

Stadtparlament

Wortprotokoll

8. Sitzung der Legislatur 2019 - 2023

Dienstag, 30. Juni 2020, 19:00 Uhr, Seeparksaal

Vorsitz: Lukas Auer, Parlamentspräsident

Entschuldigt: Daniel Bachofen, SP/Grüne

Anwesend Stadtparlament: 29

Anwesend Stadtrat: Michael Hohermuth
Luzi Schmid
Didi Feuerle
Dominik Diezli
Jörg Zimmermann

Protokoll: Nadja Holenstein, Parlamentssekretärin

Traktanden

8/1. Mitteilungen

Mitteilungen aus dem Parlamentsbüro
Mitteilungen der Einbürgerungskommission (EBK)

Verabschiedung

- Max Gimmel, FDP/XMV
- Christoph Lehner, CVP/EVP
- Roland Schöni, SVP

8/2. Wahlen

- 2.1 Präsidium
- 2.2 Vizepräsidium
- 2.3 Büromitglied

8/3. Finanz- und Geschäftsprüfungskommission (FGK), Ergänzungswahl

Rücktritt Christoph Lehner, CVP/EVP

8/4. Redaktionskommission, Ergänzungswahl

Rücktritt Roland Schöni, SVP

8/5. vorberatende Kommission Job-Coach, Ergänzungswahl

Rücktritt Roland Schöni, SVP

8/6. Ergänzungswahl in Wahlbüro

Ruth Hanhart †

8/7. Jahresrechnung und -bericht 2019
Eintreten, Detailberatung, Beschlussfassung

8/8. Einbürgerungsreglement 2019
Redaktionslesung und Schlussabstimmung

8/9. Fragerunde

8/10. Informationen aus dem Stadtrat

Präsident Jakob Auer, SP/Grüne: Geschätzte Parlamentarierinnen und Parlamentarier, geschätzte Stadträte, Vertreter der Medien, ich begrüsse Sie zur heutigen 8. Sitzung des Arboner Stadtparlaments. Die letzte abgesagte Sitzung wäre die letzte Sitzung der Parlamentsmitglieder Max Gimmel, FDP/XMV, Christoph Lehner, CVP/EVP und Roland Schöni, SVP gewesen. Daher möchte ich sie als Gäste begrüßen, damit ich und die Fraktion sie noch offiziell verabschieden können. Speziell begrüßen möchte ich auch die drei Nachfolger der zurückgetretenen Parlamentarier. Es sind dies Rico Baettig, FDP/XMV, Aurelio Petti, CVP/EVP und Matthias Schawalder, SVP. Ich möchte euch drei recht herzlich im Kreis des Arboner Stadtparlaments begrüßen und wünsche euch viel Freude bei der Ausübung eures Amts als Parlamentarier.

Geschätzte Parlamentarierinnen und Parlamentarier, Vertreter der Medien, geschätzte Gäste, wie Sie vielleicht wissen, ist unser ehemaliges Parlamentsmitglied Werner Bachofen verstorben. 2011 wurde Werner Bachofen überraschend in das Arboner Stadtparlament gewählt, wo er von einer Tageszeitung mit seinen fast 70 Jahren als Methusalem des Stadtparlaments bezeichnet wurde. Während einer Legislaturperiode war er Mitglied der SVP-Fraktion. Nicht von ungefähr galten seine Interessen der Verkehrs- und der Sicherheitspolitik. 2015 bei den Erneuerungswahlen fehlte Werner lediglich eine Stimme. Er war deswegen nicht so traurig und er durfte dann auch seinen Politruhestand antreten. Wir werden Werner in guter Erinnerung behalten. Ich bitte euch, zum Andenken an Werner Bachofen euch von den Sitzen zu erheben.

Nach erfolgtem Namensaufruf stellt der Parlamentspräsident fest, dass 29 Mitglieder des Stadtparlaments anwesend sind. Die Beschlussfähigkeit ist somit gegeben.

Traktandenliste

Die Traktandenliste wird stillschweigend genehmigt.

1. Mitteilungen

Sie haben für die heutige Sitzung mit Versand vom 28. Juni 2020 folgende Unterlagen erhalten:

- Einfache Anfrage "Öffentliche Ausschreibungen und Vergabe" von Lukas Auer, CVP/EVP und Fabio Telatin, SP/Grüne, die Beantwortung
- Jahresbericht und Jahresrechnung 2019, Bericht der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission
- Einbürgerungsreglement 2019, Bericht der Redaktionskommission mit Synopse

Mit ausserordentlichem Versand vom 6. April 2020:

- Jahresrechnung und Jahresbericht 2019

Mitteilungen aus dem Parlamentsbüro:

Das Protokoll der 7. Parlamentssitzung dieser Legislatur ist genehmigt und somit im Internet aufgeschaltet.

Da Roland Schöni, SVP und Max Gimmel, FDP/XMV den Rücktritt aus dem Stadtparlament eingereicht haben, möchte ich Ihnen mitteilen, dass an deren Stelle neu Pascal Ackermann für die SVP und Cyril Stadler für die FDP/XMV die Fraktionspräsidien übernommen haben.

Am 24. März 2020 war eine Schulung für Parlamentsmitglieder angesetzt, zu der sich mehr als die Hälfte der Parlamentsmitglieder angemeldet haben. Leider konnte die Schulung wegen der Coronapandemie nicht durchgeführt werden. Da das Interesse nach wie vor gross ist, möchten wir den Ball nochmals auflegen. Zur Terminfindung zirkuliert eine Liste mit zwei möglichen Daten. Ich bitte jene, die Interesse an dieser Schulung haben, sich auf der Liste einzutragen. Der neue Präsident wird am Schluss der Sitzung das Datum der Durchführung bekanntgeben. Ebenso folgt dazu dann auch eine spezielle Einladung.

An der heutigen Sitzung sind die folgenden parlamentarischen Vorstösse eingegangen:

- Postulat "Unterstützung von Arboner Vereinen mit Jugendarbeiten" von Michael Hug, Lukas Auer, Esther Straub, Myrta Lehmann und Aurelio Petti, alle CVP/EVP
- Postulat "Solidarität mit Gewerbebetrieben der Stadt Arbon" von Pascal Ackermann, SVP
- Postulat "Unterstützung Vereine bei COVID-19-Härtefällen" von Daniel BACHOFEN, SP/Grüne

Diese drei Postulate gehen zusammen mit der Terminfindung der Parlamentsschulung in Zirkulation. Aufgrund der Distanz und aufgrund der von mir geplanten relativ kurzen Sitzung – ich weiss nicht, wie es der andere Präsident dann macht mit der Rechnung – möchte ich Sie bitten, diese Postulate nicht liegenzulassen.

- Einfache Anfrage "Kartonsammlung in Arbon" von Lukas Auer, CVP
- "ÖV-Bushäuschen in Arbon" von Ulrich Nägeli, SVP
- "Clean-up-Day in Arbon" von Cornelia Wetzel, Heidi Heine, Daniel BACHOFEN, alle SP/Grüne, Esther Straub, CVP/EVP, Peter Künzi, FDP/XMV und Rudolf Daep, SVP

Die einfachen Anfragen werden dem Stadtrat zur Beantwortung übergeben.

Einfache Anfrage

Die einfache Anfrage "Öffentliche Ausschreibung und Vergabe" von Lukas Auer und Fabio Telatin wurde mit dem Versand zur heutigen Sitzung beantwortet. Eine Diskussion findet nicht statt und somit gilt die einfache Anfrage als erledigt.

Verabschiedung

Da die letzte Parlamentssitzung der drei Kollegen Roland Schöni, SVP, Max Gimmel, FDP/XMV und Christoph Lehner, CVP/EVP wegen des Virus ausfiel, möchten wir die heutige Sitzung dazu nutzen, die Arbeit der abtretenden Parlamentarier zu würdigen und zu verdanken. Im Namen des Parlamentsbüros möchten wir uns recht herzlich für euer Engagement bedanken. Ihr habt viele Stunden für das Arboner Parlament investiert, seid in vielen Kommissionen und Sitzungen aktiv mitgegangen und habt mitgewirkt. Wir bedauern euren Rücktritt und wünschen euch für die Zukunft alles Gute. Traditionell erhalten die abtretenden Stadtparlamentskolleginnen und -kollegen einen Fisch von der Confiserie Schwarz Arbon. Diesen werde ich Ihnen jetzt persönlich überreichen und bitte euch drei, zu mir zu kommen.

Cyrill Stadler, FDP/XMV: Ich durfte 2011 für Max Gimmel ins Stadtparlament nachrücken und Max Gimmel hat sich uns dann aber 2015 nochmals angeschlossen, um nochmals tatkräftig in diesem Parlament mitzuwirken. Für mich ist es in diesem Sinn ein schwieriger Moment, denn wir verlieren in unserer Fraktion mit Max Gimmel jemanden, der die Herzensangelegenheit Arbon nie aus dem Fokus verloren hat. Er hat uns geführt. Geführt in dem Sinn, eine liberale Fraktion zu führen, ist etwas Schwieriges. Dann kommt noch gesunder Menschenverstand hinzu, jeder denkt selber mit, da kann es dann schon mal vorkommen, dass wir bei einer Abstimmung sowohl Enthaltungen als auch Ja-Stimmen und auch noch ein paar Nein-Stimmen auf uns vereinen. Und

so eine Truppe zu führen ist nicht immer ganz einfach. Max hat das aber immer mit seiner sehr gelassenen Art und Weise über sich ergehen lassen und probiert, uns in die richtige Richtung zu lenken. Er hat uns immer wieder motiviert, Vorstösse zu kreieren, Ideen zu gestalten und fürs Parlament mitzuarbeiten oder auch mal sitzenzubleiben und die Ruhe zu bewahren. Wir haben Max am letzten Freitag innerhalb der Fraktion verabschiedet und eines seiner Anliegen war, dass wir um den Abschied eben kein grosses Brimbamborium machen. Das können wir nicht ganz, denn Max verlässt uns und er hat uns immer wieder auch neben den Parlamentsarbeiten mit Ideen bereichert. Das Museum oder Projekte wie "Sag wie", wo wir einfach mal mit Bürgern Arbeiten zusammengetragen haben und Überlegungen angestellt haben, sind Beispiele. Solche Initiativen werden wir in Zukunft vermissen. Zurückblickend können wir nur sagen, Danke für deine Arbeit, Danke, dass du uns motiviert hast und wir werden das in unserer Fraktion und hoffentlich auch im Parlament wirklich vermissen. Wir danken dir für die Zusammenarbeit und wir sind sicher, du wirst uns auch in Zukunft mit der einen oder anderen Idee zu Arbon bereichern, anspornen und darauf freuen wir uns. Herzlichen Dank, alles Gute und toi toi für die Zukunft.

Reto Neuber, CVP/EVP: Ziemlich genau vor einem Jahr hat Christoph Lehner dieses Parlament betreten. Leider muss er aufgrund eines Wohnortswechsels dieses auch schon wieder verlassen. In diesem einen Jahr war Christoph in zwei Kommissionen tätig, und zwar in der FGK und in der Einbürgerungsreglementscommission. Wir als Fraktion fanden die Kommentare und Argumentationen zu den einzelnen Geschäften immer zielführend und kompetent. In den Fraktionssitzungen hat er seine ausgezeichneten Leistungen in der Protokollführung unter Beweis gestellt. Darüber waren wir natürlich sehr froh. Wir möchten uns bei Christoph im Namen der gesamten Fraktion für seine geleisteten Dienste bedanken und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute. Hoffentlich dürfen wir bald wieder mal mit dir am Stammtisch politisieren.

Pascal Ackermann, SVP: Mit Roland Schöni verliert das Parlament eines seiner Urgesteine, war Roland doch seit dem Anfang immer im Stadtparlament Arbon vertreten. Andrea Vonlanthen, der spätere erste Präsident unseres Parlaments, hatte ihn vor 18 Jahren in der Stube der Familie Schöni nach einem langen Gespräch für eine Kandidatur gewonnen. Roland wurde bei der ersten Parlamentswahl problemlos gewählt und danach jedes Mal glänzend bestätigt. Das Volk wusste die bodenständige, klar bürgerliche Haltung des strammen Polizisten immer zu schätzen. Ich durfte Roland Schöni Ende 2014 im Vorfeld der Parlamentswahlen als damaligen Ortsparteipräsidenten kennenlernen. Es ist mir nun eine grosse Ehre, seine Nachfolge als Fraktionspräsident anzutreten. Mit Roland Schöni verlieren wir einen sehr engagierten Parlamentskollegen, welcher immer erkannte, wo die Bevölkerung der Schuh drückt und sich auch nicht gescheut hat, klare Worte zu sprechen und unangenehme, kritische Fragen zu stellen. Roland ist es auch massgebend zu verdanken, dass wir heute in Arbon nicht noch höhere Steuern bezahlen, lehnte das Volk doch auf Antrag der SVP Steuererhöhungen ab. Auch war er massgeblich beteiligt im erfolgreichen Kampf gegen den Pseudokreisel beim Rosascoplatz. Ich möchte mich im Namen der SVP-Fraktion bei Roland Schöni für die tolle Arbeit in all den Jahren als Parlamentarier herzlich bedanken. Wir bedauern sehr, dass Roland Schöni unserer Fraktion nicht mehr angehört, jedoch hat er sich den Politruhestand nach dem beruflichen Ruhestand redlich verdient. Nun kann Roland sich voll und ganz dem genussvollen Teil des Ruhestands widmen und noch mehr mit dem Camper unterwegs sein und neue Orte erkunden. Aus diesem Grund haben wir dir zu dem Thema auch eine kleine Aufmerksamkeit. Wir wünschen dir zusammen mit deiner Frau Anni für die Zukunft alles Gute, gute Gesundheit, viel Spass in der Nachpolitikzeit und bedanken uns bei dir für all die geleistete Arbeit.

Mitteilungen aus der Einbürgerungskommission

Gemäss Art. 12 des Einbürgerungsreglements besteht für die Einbürgerungskommission Informationspflicht gegenüber dem Stadtparlament über die zu behandelnden Gesuche beziehungsweise gefassten Beschlüsse.

Ruth Erat, SP/Grüne, Präsidentin Einbürgerungskommission: Die Einbürgerungskommission der Stadt Arbon hat an ihrer Sitzung vom 9. Juni 2020 folgende Personen ins Bürgerrecht der Stadt Arbon aufgenommen:

- Iljazi Fliorint, 1984, nordmazedonischer Staatsangehöriger
Iljazi Hadjere, 1982, nordmazedonische Staatsangehörige
Iljazi Rinor, 2009, nordmazedonischer Staatsangehöriger
Iljazi Rion, 2014, nordmazedonischer Staatsangehöriger
- Schaffner Claude, 1973, Bürger von Siblingen SH

Derzeit liegen insgesamt 18 Gesuche von 31 Personen vor, die sich im Bewilligungsverfahren befinden, davon sind 6 zurückgestellt.

2. Wahlen

2.1 Präsidium

Präsident Jakob Auer, SP/Grüne: Sehr geehrter Herr Stadtpräsident, sehr geehrte Herren Stadträte, liebe Parlamentarierinnen und Parlamentarier, geschätzte Gäste, ich hatte die grosse Ehre, nach 2017 dieses Parlament ein zweites Mal zu führen. Was mir anfangs ein wenig Sorgen machte, war die grosse Neubesetzung im Parlament und der komplett ausgetauschte Stadtrat. Doch bald zerschlugen sich diese Sorgen, da der harte Kern des restlichen Parlaments und die Angestellten der Stadt Arbon da waren und grosse Hilfestellungen leisteten. Heute haben wir wieder drei ausgetretene Parlamentarier verabschiedet, aber man merkt auch, dass sich der Drive mit den neuen Gesichtern nicht aufhalten lässt. Das ist auch gut so für Arbon und die gesamte Einwohnerschaft. Einen geschäftlichen Rückblick auf das Parlamentsjahr entnehmen Sie der Jahresrechnung. Mich freut es, das Amt weiterzugeben. Warum? Das Parlament politisiert mit gesundem Menschenverstand und ist nicht farbenfreundlich, der Stadtrat hat sich mindestens auf das Pferd Arbon gesetzt und ist noch nicht sattelfest, er ist aber noch nicht heruntergefallen, die Verwaltung arbeitet nach wie vor mit vollster Zufriedenheit mit dem Parlament, das Arboner Volk schätzt und anerkennt dieses Gremium. Gleichzeitig ein Dank an die Kritiker des Parlaments, ohne euch wüssten wir nicht, wie gut wir sind. Ein grosser Dank gebührt dem Büro. Eine wunderbare Zusammenarbeit, die geleistet wurde, damit das Parlament, die Sitzungen und die Vorbereitungen einwandfrei funktionieren. Es sind nur einige Punkte, die mir den Gang weg von der Bühne erleichtern. Die ganze Sitzungsorganisation wegen Corona war nicht immer einfach, aber wir alle haben es geschafft und vor allem, wenn vom Büro her Entscheide kamen, die teils akzeptiert wurden oder eben nicht. Was mich besonders freut, ist, dass das Parlamentsglöckchen auch dieses Jahr für die Redezeiten stumm blieb. Man merkte selber, wenn die Zeit war, aufzuhören zu schwatzen.

Liebe Anwesende, bevor ich das Amt dem neuen Präsidium übergeben werde, möchte ich mich bedanken bei Nadja Holenstein. Einmal mehr zeigte sich Nadja als eine zuverlässige, fleissige und aufmerksame Leiterin des Sekretariats. Liebe Nadja, zum Dank möchte ich dir ein kleines Präsent überreichen. Das sind alles Honigprodukte von der Imkerei Feuerle in Stachen. Wenn ich diesen Satz sage, habe ich CHF 4 Rabatt.

Liebe Anwesende, bevor ich nun zum Schluss komme, möchte ich euch einen Spruch auf den Weg geben. Es heisst, jeder sei ersetzbar. Das mag für einen Kugelschreiber stimmen, aber nicht für einen Menschen.

Turnusgemäß wird die Fraktion CVP/EVP das Präsidium für die Amtszeit 2020/2021 bestellen. Zur Wahl stellt sich der aktuelle Vizepräsident Lukas Auer.

Michael Hug, CVP/EVP: Ich bin nicht sicher, ob Sie das nicht schon wissen, was ich hier erzähle. Die anderen Sachen gehören vielleicht nicht hierher. Lukas Auer ist vor Kurzem 30 geworden. Er

ist verheiratet und Vater einer halbjährigen Tochter. Lukas ist Bezirkspräsident der CVP Arbon, im Parteivorstand der CVP Thurgau, er gehört seit 2016 dem Stadtparlament an und hat in dieser Zeit keine einzige Parlaments- oder Fraktionssitzung verpasst. Seit 2017 ist er Fraktionspräsident. Neben der Politik ist er im FC Arbon im Vorstand, Präsident des Gewerkschaftsverbunds Arbon-Romanshorn, im Vorstand des Gewerkschaftsbunds Thurgau, im Präsidium des Internationalen Gewerkschaftsbunds Bodensee und seit dem 1. Januar 2020 das jüngste Abgeordnetenmitglied des Europäischen Gewerkschaftsbunds. Wenn er Zeit hat, ist er neben all diesen vielen Jobs ganz gern in Arbon am See und bleibt den schönen Aktivitäten unserer Seestadt treu. Wir empfehlen ihn als Parlamentspräsidenten.

Präsident Jakob Auer, SP/Grüne: Gibt es weitere Vorschläge? – Es gibt keine weiteren Vorschläge. Gemäss Art. 57 Abs. 2 des Geschäftsreglements wird das Parlamentspräsidium geheim gewählt. Darum bitte ich Sie jetzt, den grünen Stimmzettel zu nehmen und den Namen aufzuschreiben. Im Anschluss bitte ich das Büro, diese Zettel einzusammeln und auszuzählen.

Abstimmung

Lukas Auer wird einstimmig unter Enthaltung der eigenen Stimme zum Parlamentspräsidenten für die Amtsduer 2020/2021 gewählt.

Jakob Auer, SP/Grüne: Lieber Lukas, ich gratuliere dir zu deiner Wahl. Noch nie war ein so junger Politiker in diesem Amt als höchster Arboner. Ich werde dir keine Ratschläge auf den Weg geben. Ich weiss, du bist verheiratet, von dort erfolgen automatisch Ratschläge, und zum Zweiten erhältst du Ratschläge von meinem Mentor, meiner Frau, deiner Mutter. Ich gratuliere dir herzlich, wünsche dir alles Gute für das Jahr.

Stadtpräsident Dominik Diezi, CVP: Ich möchte es nicht versäumen, im Namen des Stadtrats dem scheidenden Präsidenten Jakob Auer recht herzlich für das Präsidialjahr zu danken, für die umsichtige Leitung des Parlaments, insbesondere auch die speditive Sitzungsleitung. Und schön natürlich auch, dass du im wahrsten Sinn des Wortes deine Nachfolge sichergestellt hast. In diesem Sinn natürlich ganz herzliche Gratulation an Lukas Auer. Das Parlamentspräsidium wird wahrscheinlich gemeinhin ein bisschen unterschätzt, das ist nicht nur Repräsentation, sondern das ist wirklich harte Arbeit, Konzentration und manchmal wird es auch knifflig, wenn mehrere Anträge gestellt werden. Ich kenne das aus eigener Erfahrung. In diesem Sinn wünsche ich dir wirklich viel Erfolg und viel Freude bei deinem neuen höchsten Amt. Gratulation.

Präsident Lukas Auer, CVP/EVP: Lieber Kollege Auer, als neuer Parlamentspräsident der Stadt Arbon habe ich die Ehre, dich noch einmal speziell zu verabschieden. Ich mache es ziemlich kurz, denn wir denken, wir haben noch ein paar Punkte, die wir besprechen müssen. Wir danken dir für dein Engagement für das Amt als Präsident. Du warst immer sehr gut vorbereitet und nichts, aber gar nichts konnte dich irgendwie aus der Fassung bringen. Die Zusammenarbeit im Parlamentsbüro wie auch im Parlament war perfekt. Du warst immer neutral, man hat deine Parteizugehörigkeit nicht gemerkt. Du hast alle Kollegen und Kolleginnen gleichbehandelt und stets professionell. Als dein Vize war die Zusammenarbeit mit dir im Parlament und zuhause sehr angenehm und lehrreich. Wir hoffen, du kannst es jetzt politisch ein bisschen ruhiger angehen und dir die Zeit nehmen, um noch mehr deine Familie zu geniessen. Du wurdest vor kurzer Zeit zum fünften Mal Opa und wir hoffen, dass du die Zeit geniessen kannst. Wir haben dir vom Parlament ein spezielles Geschenk, das wir dir jetzt gern überreichen möchten. Wir wissen, dass du gern Zug fährst und wir haben dir ein paar Windeln gekauft, die du jetzt brauchst, um die Grosskinder zu wickeln und zu betreuen. Besten Dank, Kollege Auer.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich danke für das Vertrauen. Ich persönlich habe nicht mit 28 Stimmen gerechnet. Aber besten Dank. Ich möchte gern noch zwei, drei Sätze sagen, bevor wir mit dem Parlamentsbetrieb weitergehen.

Das Coronavirus hat uns alle in der letzten Zeit zum Nachdenken gebracht. Es ist immer wieder das Wort "solidarisch" aufgekommen. Das Wort hat nicht nur eine gewerkschaftliche Bedeutung, sondern es ist ein Tun-, Machen- oder Zusammenhaltwort für mich und für uns. Viele haben sich bereit erklärt, für Nachbarn oder für Schwiegereltern, Familie einzukaufen, wir hatten diverse Live-Music-Acts über Facebook und es hat sich einmal mehr gezeigt, wie Arbon zusammenhalten kann. Leider konnten Feste, die wir in Arbon jedes Jahr geniessen, nicht stattfinden oder wurden jetzt schon im Voraus abgesagt. Die schöne Fasnacht, das schöne Wäldlifest, Usestuelete oder das schon fast in Europa bekannte Summer Days Festival. Persönlich wünsche ich mir eine Weiterführung dieser Solidarität in Arbon. Reserviert euch die Daten schon für das Jahr 2021 und unterstützen wir die Vereine und Veranstalter.

Als Parlamentarier sind wir vom Volk gewählt und stehen auch in der Verantwortung gegenüber unseren Wählern und Wählerinnen. Solidarität wünsche ich auch hier im Parlament, einen respektvollen Umgang untereinander an den Sitzungen sowie in den Kommissionen. Tragen wir gemeinsam unserer Stadt Arbon Sorge und bringen wir zusammen Arbon weiter. Besten Dank.

2.2 Vizepräsidium

Präsident Lukas Auer, CVP/EVP: Die FDP/XMV- und die SVP-Fraktion haben sich in Absprache mit dem Büro geeinigt, dass die SVP-Fraktion das Vizepräsidium für das Amtsjahr 2020/2021 bestellen wird. Das Büromitglied Ulrich Nägeli von der SVP stellt sich für das Amt zur Wahl. Gemäss Art. 57 Abs. 2 des Geschäftsreglements wird das Vizepräsidium geheim gewählt. Darum bitte ich Sie, jetzt den gelben Stimmzettel zu nehmen und die Urnenoffizianten, die Stimmzettel einzufordern.

Abstimmung

Ulrich Nägeli wird einstimmig unter Enthaltung der eigenen Stimme zum Vizepräsidenten für das Amtsjahr 2020/2021 gewählt.

Präsident Lukas Auer, CVP/EVP: Ich gratuliere dir ganz herzlich zu deiner Wahl. Ich wünsche dir viel Freude und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit dir. Ich bitte dich, links von mir Platz zu nehmen.

Ulrich Nägeli, SVP: Geehrter Stadtpräsident, geehrte Stadträte, geehrte Parlamentarierinnen und Parlamentarier und ebenso geehrte Bevölkerung von Arbon, an dieser Stelle möchte ich mich erst mal recht herzlich bedanken. Eigentlich möchte ich mich zwei Mal bedanken. Zuerst bedanke ich mich für eure Stimmen, für das Vertrauen und dass ich diese Wahl gewonnen habe. Dann ist es so, dass wir zurzeit in Arbon eine wirklich gute politische Gemeinschaft bilden und Arbon wirklich vorwärtsbringen. Das hat dann auch den Ausschlag für mich gegeben, weil ich gesehen habe, in Arbon bewegt sich etwas, es geht voran. Es ziehen wirklich alle am gleichen Strick und für jeden, egal welche politische Couleur er trägt, ist das Ziel, Arbon voranzubringen. So etwas trägt. Wenn man so eine schwierige Entscheidung treffen muss, wie noch ein zusätzliches Amt zu übernehmen, braucht es irgendetwas, was einem den Rücken stützt. Darum danke ich heute allen, die in diesem politischen Gremium mitarbeiten, denn das hat mir die Überzeugung gegeben, diesen Entscheid zu fällen. Diese Entscheide sind nicht einfach, die fordern vieles ab. Und es ist so, dass ihr mir den Rückenwind gebt, diesmal Ja zu sagen. Darum danke vielmals und ich nehme diese Wahl an.

2.3 Büromitglied

Präsident Lukas Auer, CVP/EVP: Diejenige Partei, welche das Präsidium stellt, hat das Anrecht auf einen zweiten Sitz im Büro als dritten Stimmenzähler. Die verbleibenden beiden Stimmenzähler rücken in ihrer Funktion nach. Ich bitte Sie, die Plätze entsprechend einzunehmen. Die CVP/EVP-Fraktion schlägt Ihnen als Büromitglied und dritte Stimmenzählerin Esther Straub vor. Gemäss Art. 57 ist die Wahl eines Büromitglieds nicht geheim, sofern kein

anderes Parlamentsmitglied dies wünscht. Sind Wortmeldungen dazu oder werden weitere Wahlvorschläge gemacht? – Wenn das nicht der Fall ist, stimmen wir über die Wahl von Esther Straub als Büromitglied ab.

Abstimmung

Esther Straub wird einstimmig unter Enthaltung der eigenen Stimme als Büromitglied gewählt.

3. Finanz- und Geschäftsprüfungskommission (FGK), Ergänzungswahl

Präsident Lukas Auer, CVP/EVP: Christoph Lehner, CVP/EVP hat per Ende Mai 2020 seinen Rücktritt aus dem Stadtparlament eingereicht. Da er Mitglied der FGK war, gilt es, für ihn einen Ersatz zu wählen. Die CVP/EVP-Fraktion schlägt Ihnen Aurelio Petti vor. Sind Wortmeldungen dazu oder werden weitere Wahlvorschläge gemacht? – Wenn das nicht der Fall ist, stimmen wir über die Wahl offen ab.

Abstimmung

Aurelio Petti wird einstimmig unter Enthaltung der eigenen Stimme als Mitglied der FGK gewählt.

4. Redaktionskommission, Ergänzungswahl

Präsident Lukas Auer, CVP/EVP: Roland Schöni, SVP hat per Ende Mai 2020 seinen Rücktritt aus dem Stadtparlament eingereicht. Da er Mitglied der Redaktionskommission war, gilt es, für ihn einen Ersatz zu wählen. Die SVP-Fraktion schlägt Ihnen als Mitglied der Redaktionskommission Matthias Schawalder vor. Sind Wortmeldungen dazu oder werden weitere Wahlvorschläge gemacht? – Wenn das nicht der Fall ist, stimmen wir über diese Wahl offen ab.

Abstimmung

Matthias Schawalder wird einstimmig unter Enthaltung der eigenen Stimme als Mitglied der Redaktionskommission gewählt.

5. Vorberatende Kommission Job-Coach, Ergänzungswahl

Präsident Lukas Auer, CVP/EVP: Roland Schöni, SVP hat per Ende Mai 2020 seinen Rücktritt aus dem Stadtparlament eingereicht. Da die Arbeiten der vorbereitenden Kommission noch nicht beendet sind und er Mitglied der Kommission war, gilt es, für ihn einen Ersatz zu wählen. Die SVP-Fraktion schlägt Ihnen als Mitglied der Kommission Pascal Ackermann vor. Sind Wortmeldungen dazu oder werden weitere Wahlvorschläge gemacht? – Wenn das nicht der Fall ist, stimmen wir über diese Wahl offen ab.

Abstimmung

Pascal Ackermann wird einstimmig unter Enthaltung der eigenen Stimme als Mitglied der Kommission gewählt.

6. Ergänzungswahl ins Wahlbüro

Präsident Lukas Auer, CVP/EVP: Ruth Hanhart ist Ende 2019 verstorben. Sie war für die CVP im Wahlbüro. Die CVP schlägt als Ergänzungswahl Frau Julia Miller von der CVP vor.

Myrta Lehmann, CVP/EVP: Ja, wir konnten eine junge Person, Julia Miller mit Jahrgang 2001 als Nachfolgerin für die verstorbene Ruth Hanhart gewinnen. Zurzeit schliesst sie gerade das 3. Jahr der Fachmittelschule in Romanshorn ab und hofft, einen Beruf in Richtung Journalismus oder Kunst zu finden. Julia interessiert sich sehr für andere Kulturen, so möchte sie einmal einige Jahre im Ausland leben und ihre Erfahrungen sammeln. In ihrer Freizeit geniesst sie es zu malen und zu zeichnen, probiert auch gern neue Kochrezepte aus. Seit 10 Jahren ist sie in der Jungwacht-Blauringgruppe und gehört seit einiger Zeit aktiv zum Leiterteam. Ihre grösste Leidenschaft ist die Musik, welche sie täglich begleitet, sei es Singen, Tanzen oder Musikmachen und an Konzerte gehen. Das beschreibt sie als die Dinge, die sie am glücklichsten machen.

Abstimmung

Julia Miller wird einstimmig als Mitglied des Wahlbüros gewählt.

7. Jahresbericht, Jahresrechnung 2019

Präsident Lukas Auer, CVP/EVP: Der Stadtrat hat am 30. März 2020 den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2019 zuhanden des Stadtparlaments verabschiedet. Der Stadtrat stellt folgende Anträge:

1. Der Jahresbericht 2019 sei zu genehmigen
2. Die Jahresrechnung 2019, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Investitionsrechnung sei zu genehmigen.
3. Der Ertragsüberschuss der Erfolgsrechnung 2019 von CHF 4'368'322.06 sei dem Eigenkapital gutzuschreiben.

Die Finanz- und Geschäftsprüfungskommission empfiehlt Ihnen einstimmig, die Anträge des Stadtrats vom 30. März zu genehmigen.

Eintreten ist obligatorisch.

Cyrill Stadler, FDP/XMV, Präsident Finanz- und Geschäftsprüfungskommission: Sie haben die Jahresrechnung und den Jahresbericht 2019 und den dazugehörigen Bericht der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission erhalten. Wer in unserem Rat spricht, hat sich nach Art. 35 der Geschäftsordnung kurzzufassen. Da Ihnen unser Bericht schriftlich vorliegt, kann ich das mit gutem Gewissen tun.

Bei der Beratung des Budgets 2020 hat die Finanz- und Geschäftsprüfungskommission einige Punkte in der Jahresplanung der Feuerwehr bemängelt, bei der Jahresrechnung 2019 kann die FGK der Feuerwehr jedoch gute Noten erteilen. Sie könnten uns jetzt natürlich vorwerfen, wir würden getreu dem Motto "Butterbrot und Peitsche" agieren, das wäre nicht die Absicht. Die Leitung der Feuerwehr ist im Jahr 2019 haushälterisch mit den ihr zur Verfügung gestellten Mitteln umgegangen und das unterstreichen wir.

Im Bericht haben wir fast alle Fragen, welche die FGK dem Stadtrat und den involvierten Verwaltungsmitarbeitenden gestellt hat, abgedruckt. Die FGK möchte damit den Fraktionen einerseits einen möglichst guten Einblick in die Arbeit der FGK geben, anderseits zeigt sich auch in der Beantwortung der Fragen, wie intensiv sich der Stadtrat mit den gestellten Fragen auseinandersetzt.

Ich bedanke mich im Namen der FGK beim Stadtpräsidenten, dem Stadtrat und den Mitarbeitenden der Stadt Arbon für die Zusammenarbeit und die zeitgerechte Beantwortung unserer Fragen. Ein besonderer Dank geht an Mischa Vonlanthen für die tatkräftige Unterstützung in der Kommissionsarbeit und natürlich auch an meine Kommissionskollegen. Einschliessen in den Dank für das gute Ergebnis möchte die FGK den Stadtrat der vorangegangenen Legislaturperiode, ist doch das Ergebnis zu einem schönen Teil auf der Arbeit der stadträtlichen Mannschaft um Andreas Balg entstanden. Die Budgetierung lief ganz unter der Vorgängerregierung und die Umsetzung bis im Mai ebenfalls. Die FGK empfiehlt Ihnen einstimmig, dem Antrag des Stadtrats vom 30. März 2020 zuzustimmen: 1. Der Jahresbericht sei zu genehmigen; 2. Die Jahresrechnung 2019, bestehend aus der Bilanz, der Erfolgsrechnung und der Investitionsrechnung, sei zu genehmigen; 3. Der Ertragsüberschuss der Erfolgsrechnung von CHF 4'368'322.02 sei dem Eigenkapital gutzuschreiben.

Rudolf Daep, SVP: Im Namen der SVP-Fraktion unterbreite ich Ihnen unsere Stellungnahme zur Rechnung und zum Jahresbericht 2019. Zuerst möchten wir dem Stadtrat und der Verwaltung für den informativen und mit guten Bildern und Grafiken illustrierten Bericht danken.

Der Abschluss 2019 ist sehr erfreulich. Sicher dazu beigetragen haben erfreulicherweise die niedrigeren Sozialkosten im Vergleich zum Budget 2019 und Rechnung 2018, diese haben wir mit Genugtuung zur Kenntnis genommen und danken den Verantwortlichen für die Anstrengungen und bitten gleichzeitig, weiterhin ein Auge darauf zu haben. Erfreulich sind natürlich die höheren Steuereinnahmen und die höheren Einnahmen an Grundstücksgewinnsteuern. Ob das so bleibt? Wir würden es begrüssen, wenn auch bei kleineren Frankenbeträgen oder bei prozentual hohen Abweichungen zum Budget eine kurze Bemerkung aufgeführt würde. Es geht darum, nachvollziehen zu können, was die Gründe sind, um allenfalls frühzeitig negativen Entwicklungen entgegenzuwirken. Die Verlustscheinforderungen der Krankenkassenprämienausstände sind um 715 % in die Höhe geschnellt. Abweichungen zum Budget 2019 von CHF 143'000 oder CHF 90'000 zur Vorjahresrechnung. Dies kann von uns ein zweites Mal nicht goutiert werden. Das sind unsere wichtigsten Bemerkungen zur vorliegenden Rechnung. Nicht zuletzt hat auch der alte Stadtrat mit seiner Vorarbeit zum Budget 2019 zu diesem guten Abschluss der Rechnung 2019 beigetragen. Die SVP-Fraktion steht hinter der Stellungnahme der FGK zum Jahresbericht und zur Rechnung 2019 und wird dieser einstimmig zustimmen. Wir bitten aber den Stadtrat, das Boot Stadt Arbon weiterhin mit starker Hand durch die zukünftigen Wellen zu lenken.

Michael Hug, CVP/EVP: Es liegen dem Parlament und der interessierten Öffentlichkeit der Geschäftsbericht und die Jahresrechnung der Stadt Arbon für das Jahr 2019 vor. Dieses Titelbild aus der Vogelperspektive sollte auch Symbol oder gar Aufforderung für uns Parlamentarier sein, unsere Geschäftsfelder, unsere Entscheidungsfindung, überhaupt den politischen Findungsprozess auch von oben aus der Vogelperspektive oder wie hier auf dem Bild aus der Drohnenicht zu sehen und erst dann zu urteilen und zu entscheiden. Wie der ausführliche Geschäftsbericht deutlich aufzeigt, ist es sehr beeindruckend, was eine Stadt wie Arbon während eines Jahres alles zu unternehmen und zu leisten hat und tatsächlich auch alles leistet. Im Zusammenhang damit ist die CVP/EVP-Fraktion auf ein paar kleine Themen gestossen, die wir kurz erwähnen möchten.

Abfallbeseitigung: Es muss leider festgestellt werden, dass das Abstellen von Abfallsäcken zu einem lästigen und unschönen Problem geworden ist. Wer nicht in Unterflurcontainer entsorgen kann, stellt leider oftmals bereits schon mehrere Tage im Voraus seinen Sack auf die Strasse. Fuchsverbiss und andere unschöne Nebensächlichkeiten sind die Folgen.

Littering, also das Wegwerfen von Leergut und anderen Mitbringseln, das nach dem Verweilen auf Quaianlagen und anderen öffentlichen Anlagen achtlos und schon fast selbstverständlich zurückgelassen wird, ist ein Ärgernis.

Tourismus, also das Warten auf das gute Konzept für Arbon und den richtigen Einsatz der Geldmittel, der Vertrag mit der EZO in Romanshorn, der neu ausgearbeitet werden muss. Bei der Rechnung sind die Ausgaben getätigt, das Geld ist ausgegeben, die Erklärungen dazu sind dem Geschäftsbericht zu entnehmen. Es wäre jedoch zu kurzgreifend, nur über die Ausgaben zu diskutieren. Es gilt auch zu beachten, dass fast CHF 59 Mio. eingenommen worden sind. Nicht selbstverständlich, ein schöner Erfolg.

Es wird auch coronabedingt schwierig werden, das 2019er Ergebnis für das laufende und neue Jahr weiterzuführen. Wir sind alle gefordert, umsichtig, zielorientiert und trotzdem entwicklungsfreundlich zu haushalten. Die CVP/EVP-Fraktion ist wie die FGK mit den drei Anträgen des Stadtrats einverstanden und wird ihnen zustimmen.

Silke Sutter Heer, FDP/XMV: Im Namen der Fraktion FDP/XMV danke ich an dieser Stelle Ihnen allen, die zum Erfolg der Rechnung 2019 und damit zu dem überaus erfreulichen Resultat beigetragen haben. Ein grosser Dank geht zudem an meine FGK-Kolleginnen und Kollegen, die – Krise hin oder her – konstruktiv und speditiv die Prüfung der Rechnung durchgeführt haben. Gleiches gilt auch für die Mitarbeitenden der Stadt Arbon und den Stadtrat, der unsere Fragen rasch beantwortet hat.

Der Rechnungsabschluss 2019 ist mit einem Ertragsüberschuss von über CHF 4 Mio. erneut ein grosser Erfolg, über den es eigentlich wenig zu sagen gibt und über den wir uns einfach freuen sollten. Man wäre grundsätzlich geneigt, von einem gelungenen Turnaround für die Stadt Arbon auszugehen und nicht mehr nur von einem Silberstreifen am Horizont zu reden. Irgendwie bleibt man aber im Konjunktiv hängen, denn zu ungewiss ist derzeit, was für wirtschaftliche Folgen die Coronakrise nach sich ziehen wird. Zwar wird von Ökonomen wild spekuliert und ich musste sogar lernen, dass es Zukunftsforscher gibt, die haben wenigstens derzeit Hochkonjunktur. Meines Erachtens können wir aber einfach auch die gute alte Kristallkugel hervorholen und abstauben und versuchen, mit dieser einen Blick in die Zukunft zu erhaschen. Mit anderen Worten: Keiner weiss und keiner kann auch nur erahnen, was noch auf uns zukommen wird. Fakt ist, dass wohl fast alle, auch unverbesserliche Zukunftsoptimisten mittlerweile davon ausgehen, dass wir finanziell spätestens 2021 mit den Folgen der Krise zu kämpfen haben werden.

Neu ist in der Rechnung 2019 die Verbuchung der Reserven für die Wertschwankungen des Finanzvermögens aufgenommen worden. Die Maximalhöhe der Reserve von 25 % des Buchwerts per Ende Jahr ist mit rund CHF 4.4 Mio., was 23.7 % des Buchwerts entspricht, noch nicht erreicht. Angesichts der ungewissen wirtschaftlichen Aussichten ist fraglich, wann und ob wir überhaupt die 25 % in naher Zukunft erreichen werden.

Umso erfreulicher ist es für die FDP/XMV-Fraktion, dass Arbons Rechnung nun endlich auf einem fairen kantonalen Ausgleichssystem basiert, das uns auch künftig nicht mehr einfach im Regen stehen lassen wird. Dies ist umso wichtiger, als auch diese Rechnung belegt, dass die zwei Treiber für den Erfolg oder eben den Misserfolg die Steuereinnahmen und die Ausgaben bei der sozialen Sicherheit sind. Im besten Fall steigen die Steuereinnahmen und sinken die Sozialkosten, wie dies 2019 der Fall war. Im schlechtesten Fall ist es eben umgekehrt. Ich muss Ihnen wohl nicht erklären, welches Szenario eine weltweite Rezession nach sich ziehen würde, dazwischen liegt aber viel Grau- und Schattenbereich. Die beiden Rechnungsabschlüsse 2018 und 2019 sind und bleiben aber hoherfreudlich, wenn wir auch alle ahnen, dass es wohl kaum zu sieben fetten Jahren kommen wird. Trotzdem ist es beruhigend, dass Arbon zwei Jahre in der Folge so wirtschaftete und damit eine gute Basis geschaffen hat. Dafür gilt noch einmal allen Beteiligten ein grosser Dank. Die FDP/XMV-Fraktion freut sich daher heute einfach über den gelungenen Rechnungsabschluss 2019, ist selbstredend für das obligatorische Eintreten und wird den Blick wie alle nach einem hoffentlich entspannten Sommer 2020 auf ein anspruchsvolles Budget 2021 richten.

Lukas Graf, SP/Grüne: Im Namen der Fraktion SP/Grüne danke ich dem Stadtrat für den Jahresbericht, der FGK für ihre Arbeit und Präsident Cyril Stadler für den ausführlichen FGK-

Bericht. Dass wir nun zum zweiten Mal in Folge einen Ertragsüberschuss von über CHF 4 Mio. verbuchen dürfen, ist höchst erfreulich. Damit und auch mit den hohen Einlagen in die neue Wertschwankungsreserve konnte das Eigenkapital weiter ausgebaut werden. Wie schon in der Vergangenheit – Silke Sutter hat es erwähnt – sind es tatsächlich zwei Faktoren, welche die Differenz zum Budget ausmachen. Die Steuereinnahmen und die Kosten im Bereich Soziales. Beide Faktoren sind durch die Stadt nicht direkt beeinflussbar und beide werden sich vermutlich in Zukunft leider wieder in die andere Richtung entwickeln. Bei den Steuereinnahmen wird die Senkung der Gewinnsteuern für juristische Personen einen negativen Effekt haben und bei den Sozialhilfekosten dürfte die aktuelle wirtschaftliche Krise einen negativen Effekt haben – mindestens mittelfristig. Dennoch, und das sollte eben auch nicht vernachlässigt werden, haben auch andere Bereiche zum Teil deutlich besser abgeschlossen als budgetiert. Dies ist zum Beispiel auf der Tabelle auf Seite 20 im Jahresbericht ersichtlich. Dass der Stadtrat und die Verwaltung haushälterisch mit den Mitteln umgehen, steht für uns außer Frage.

Wie immer enthält der Jahresbericht diverse interessante Informationen. So zeigt die Tabelle auf Seite 45 beispielsweise, dass der Ausländeranteil in den vergangenen Jahren langsam aber stetig gestiegen ist. Damit wächst die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner, die vom politischen Entscheidungsprozess ausgeschlossen werden. Nahezu einen Drittelfraktel beträgt dieser Anteil.

Vermisst haben wir im Jahresbericht Informationen zum öffentlichen Verkehr. Auch die Steuerstatistik zu den Zu- und Wegzügern, die in der Vergangenheit immer wieder zu Diskussionen Anlass gab, fehlt im aktuellen Bericht.

Was den Globalkredit für die Kultur betrifft, steht unsere Fraktion einer Erhöhung positiv gegenüber. Die Kulturausgaben sind seit Langem auf sehr tiefem Niveau stabil und es sollte nicht sein, dass der Stadtrat ein Globalbudget per Nachtragskredit erhöhen muss.

Auch im Bereich Energie werden wir uns in Zukunft weiterhin für eine Verbesserung einsetzen. Sowohl die Energiebuchhaltung als auch der Fonds für energiepolitische Massnahmen sollten im Sinn eines Reportings im Jahresbericht mehr Platz erhalten. Zudem müssen die Energieförderbeiträge weiter erhöht werden.

Positiv ist die Entwicklung der Kosten für die Securitas seit 2015, weniger positiv ist der geringe Investitionsanteil. Als Folge des Spardrucks wurde in den letzten Jahren deutlich zu wenig investiert. Damit sich das in Zukunft nicht rächt, wäre es wünschenswert, wenn wieder mehr in den Unterhalt und den Ausbau der städtischen Infrastruktur sowie nachhaltige Projekte im Bereich Stadtentwicklung investiert würde.

Die Fraktion SP/Grüne unterstützt die Anträge des Stadtrats und der FGK zur Genehmigung des Jahresberichts und der Jahresrechnung 2019. Wir werden in der Detailberatung noch auf zwei Punkte eingehen.

Stadtpräsident Dominik Diezi, CVP/EVP: Vielen Dank für die positive Aufnahme des Jahresberichts und der Rechnung 2019. Auch wir sind erfreut über den guten Abschluss. Erfreulich ist insbesondere, dass wir beim grössten Einnahmeposten, den Steuern, eine deutliche Steigerung und beim grössten Ausgabeposten, den Ausgaben für die gesetzliche Sozialhilfe, eine deutliche Verminderung feststellen dürfen. Leider nach wie vor steil nach oben zeigen die Ausgaben beim zweiten grossen Ausgabenkomplex, den Gesundheitskosten. Das ist allerdings keine Arboner Besonderheit. Und dennoch, über allem liegt aktuell wie ein Schatten die Coronakrise. Wir sind bereits mitten in der Budgetierung für das nächste Jahr und hier wird eine seriöse Budgetierung durch diese Krise natürlich sehr erschwert. Das Unterfangen gleicht vielmehr dem sprichwörtlichen Fischen im Trüben.

Im laufenden Jahr sieht es so aus, als ob wir sowohl bei den Steuern der natürlichen Personen wie auch bei den Ausgaben der gesetzlichen Sozialhilfe noch weitgehend stabile Verhältnisse

haben werden. Bei den Steuereinnahmen juristischer Personen, wo es aufgrund der Änderung des Steuergesetzes auf den 1. Januar wohl zu Einbussen kommen wird, können wir noch keine genauen Aussagen machen, insbesondere weil die Zahlungen nun nicht mehr bei uns, sondern beim Kanton eingehen. Sicherlich eine erhebliche Verschlechterung wird es 2020 im Bereich FSL geben. Praktisch bei allen Anlagen haben wir das gleiche Bild, deutlich höhere Kosten und ebenso deutlich tiefere Einnahmen. Wie es nun 2021 herauskommt, ist weitgehend spekulativ, letztlich weiß das niemand. Aber sicherlich sind wir gut beraten, wenn wir für das nächste Jahr vorsichtig budgetieren werden.

Wie fast alle in unserer Gesellschaft waren wir in dieser Coronakrise bis jetzt sehr gefordert. Insgesamt tagte die verwaltungsinterne Task-Force bislang 27 Mal, die Verwaltung arbeitete zwar immer voll, aber wochenlang arbeiteten viele Mitarbeitende zuhause oder die Abteilung war auf Schichtbetrieb umgestellt. Termine waren zwar jederzeit möglich, aber nur auf Verabredung. Gefordert war vor allem auch der Werkhof und gefordert war der Bereich FSL. Ein grosses Problem war und ist insbesondere das massive Zumüllen der Papierkörbe. Vom massiven Littering möchte ich gar nicht sprechen. Und für den Bereich FSL steht die nächste Herausforderung vor der Tür, der Betrieb unserer Anlagen, insbesondere unserer Schwimmbäder in der Hochsaison. Wir erwarten eine erhöhte Nachfrage bei verminderten Kapazitäten. Hoffen wir, dass wir auch diese Herausforderung gut meistern.

Ich möchte mich bei dieser Gelegenheit bei allen Mitarbeitenden, insbesondere auch bei den Abteilungs- und Bereichsleitenden sehr herzlich für den herausragenden Einsatz in den letzten Wochen und Monaten bedanken. Sie waren wirklich sehr gefordert, unter erschwerten Bedingungen den Betrieb so weit wie möglich aufrechtzuerhalten. Dass dieser jederzeit gewährleistet war, dafür ist Ihnen wirklich ein Kränzchen zuwinden.

Materielle Beratung

Präsident Lukas Auer, CVP/EVP: Wir werden zuerst über den Bericht beraten und direkt danach über den Jahresbericht 2019 abstimmen, bevor wir zur Jahresrechnung kommen. Wir beraten den Bericht ressortweise.

Ressort Finanzen, S. 24 Grundstücksgewinnsteuer

Riquet Heller, FDP/XMV: Ich möchte eine Bemerkung zu S. 24 zur Grundstücksgewinnsteuer machen. Viele Leute sind sehr erfreut über Grundstücksgewinnsteuern und dass es eine solche Steuer gibt. Ich möchte Sie über zwei Punkte aufklären.

1. Grundstücksgewinnsteuern werden natürlich nicht realisiert, indem gehandelt wird, sondern indem Grundstücke teurer gehandelt werden. Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass das ein Teil der derzeit herrschenden Inflation ist. Sie erscheint zwar in keinem Warenkorb, wird uns aber alle treffen. Geld ist weniger wert, weil alle Liegenschaften in der Regel teurer sind.
2. Wer bezahlt Liegenschaftensteuern? Diejenigen, die mit Liegenschaften handeln. Möglichst professionell also Grundstücke entwickeln oder nur professionell damit spekulieren. Also Liegenschaftshändler. Falsch. Diese Leute zahlen eine Ertragssteuer, also Einkommenssteuer für juristische Personen oder als Privatperson eben eine Einkommenssteuer, denn das ist ihr Beruf. Liegenschaftsgewinnsteuern bezahlt nur, wer als Privatperson einen solchen ausserordentlichen Gewinn macht. Das heißt in Arbon in der Regel der kleine Mann, der das Einfamilienhaus seines Vaters verkauft, weil er auswärts wohnt oder seine Wohnung in Arbon nicht mehr haben will und keinen Steueraufschub hat. Sie sehen, wer die Gewinnsteuer bezahlt. Nicht die Personen, die wir in der Regel meinen.

Ressort Bau/Umwelt, S. 27 Projekt Lebensraum Altstadt

Felix Heller, SP/Grüne: Der Stadtrat antwortet auf eine entsprechende Frage der FGK, dass das Projekt Lebensraum Altstadt ab Frühsommer 2020 wieder in Angriff genommen werde. Die Fraktion SP/Grüne unterstützt den Stadtrat in diesem Bestreben und fordert ihn auf, hier nicht

lange zuzuwarten, sondern möglichst bald mit einem Vorschlag ans Parlament zu gelangen. Die Planungskosten von knapp CHF 500'000 sollen nicht verschleudertes Geld gewesen sein. Der jetzige Stadtrat scheint zudem mehr Vertrauen zu geniessen als der damalige Stadtrat. Es gilt, diesen Elan zu nutzen und so sicherzustellen, dass unsere Stadt die Agglomerationsgelder des Bundes in der Höhe von CHF 2 Mio. abholen kann. Damit wir diese Gelder sicher erhalten, muss möglichst bald eine neue Volksabstimmung durchgeführt werden können.

Ressort Soziales/Gesellschaft S. 36-44

Riquet Heller, FDP/XMV: Dort geht es darum, dass wir einen Art. 49bis in unserer Gemeindeverfassung haben, das ist das Gemeindeorganisationsreglement. Es ist dies ein Gegenvorschlag, der vom Parlament angenommen wurde betreffend Observationen im Bereich der Sozialhilfe. Dort steht gleich wie beim Einbürgerungsreglement, dass im Rahmen des Jahresberichts über getätigte Observationen zu berichten ist. Ich stelle dazu fest:

1. Formal haben wir immer noch einen Art. 49bis in unserem Grundreglement, obschon wir dies erst vor Kurzem formell revidiert haben. Ein offensichtlicher Fehler, der uns unterlaufen ist. Wir hätten die Nummerierung durchziehen sollen.
2. Ich finde kein Wort über diese Observationen – wie schon seit Jahren –, obschon in einer hitzigen Debatte hier im Parlament ein Gegenvorschlag erarbeitet wurde und in einem ebenso regen Abstimmungskampf der entsprechende Gegenvorschlag, ausgearbeitet vom Parlament, gutgeheissen worden ist.

Rückkommen wird nicht gewünscht.

Abstimmung

Der Jahresbericht 2019 wird mit 28 Ja bei 1 Enthaltung genehmigt.

Präsident Lukas Auer, CVP/EVP: Wir kommen zur Beratung der Jahresrechnung 2019 ab S. 56. In der laufenden Rechnung werde ich die funktionalen Hauptbereiche nennen. Es können Fragen und Anträge dazu gestellt werden. Bei Wortmeldungen bitte ich Sie, die Seitenzahl, die Kontogruppe und das Konto zu nennen.

Konto 3410 Sport 3632.05 Beitrag EZO Romanshorn

Esther Straub, CVP/EVP: Der damalige Stadtrat kam 2018 mit seiner Botschaft "Beitrag EZO" ins Parlament. Er wollte, dass die Stadt Arbon jährlich den Betrag von CHF 64'295 ans EZO beisteuert, befristet für vier Jahre. Das Parlament folgte damals dem Gegenvorschlag der FGK für den jährlichen Beitrag, befristet für zwei Jahre. Ende 2020 läuft die zweijährige Frist für den Beitrag ans EZO Romanshorn aus. Die Fraktion CVP/EVP stellt sich folgende Frage: Wird der Stadtrat mit einer neuen Botschaft ins Parlament kommen? Wenn ja, wie hoch wird der Beitrag sein und für welche Dauer? Besten Dank für die Beantwortung der Frage.

Stadtrat Jörg Zimmermann, X MV: Besten Dank für die Frage. Eine entsprechende Botschaft ist in Ausarbeitung und wird demnächst vorgelegt, damit das Ganze dann abgesegnet werden kann.

5120 Prämienverbilligung und Krankenkassenausstände 3631.11 Gemeindeanteil an Verlustscheinforderungen

Pascal Ackermann, SVP: Hier steht geschrieben: "Aufgrund personeller Engpässe konnte das Case Management weniger proaktiv durchgeführt werden." Konnte dies mittlerweile behoben werden und wie gedenkt der Stadtrat in so einem Fall in Zukunft zu handeln, damit eben nicht eine Kostensteigerung von 715 % passiert?

Stadtrat Michael Hohermuth, FDP: Das Ganze ist zurückzuführen auf das Jahr 2018, wo wir eine Neubesetzung im SVA sowie eine Unterdeckung im Personalbestand hatten. Dies führt

dazu, dass wir das Case Management nicht aktiv betreiben. Aus diesem Grund steigen automatisch die Verlustscheine, weil wir weniger schnell Darlehensverträge mit den Säumigen abwickeln können. Es ist aber auch anzumerken, wenn wir das Konto 3635.10 anschauen, wenn wir die Verlustscheinforderungen tiefhalten, dass automatisch dieses Konto höher wird. Die sind genau im Gegensatz, denn dann sprechen wir die Prämien aus. Das Ganze hat sich aber erledigt. Seit Ende 2018 ist das ganze SVA wieder komplett besetzt und das Case Management geht den gewohnten Weg.

Riquet Heller, FDP/XMV: Ich stelle fest, Sie lassen einzelne Fragen sofort beantworten. Ich habe gefragt, ob die Observationen, über die reglementarisch Bericht zu erstatten ist, in diesem Jahr durchgeführt worden sind. Ich vermute wiederum keine. Das zeigt doch der Bevölkerung, dass mit diesem Art. 49bis vielleicht eine Bestimmung in unser Reglement geführt worden ist, die nicht besonders aktuell war. Aber ich möchte doch noch beantwortet haben, wie viele Observationen im Jahr 2019 von der Stadt Arbon im Bereich Sozialhilfe durchgeführt worden sind. Es ist nichts zu finden im Bericht und auch jetzt nicht beantwortet worden.

Stadtrat Michael Hohermuth, FDP: Diese Frage kann ich einfach beantworten. 2019 gab es keine Observationen. Wir sind beim Sozialamt im Moment auch der Ansicht, dass wir das Ganze durch andere Tätigkeiten umgehen können, sei es durch Integrationsprogramme usw., wo diese Personen dann zu 100 % ausgelastet sind.

6210 Öffentliche Verkehrsinfrastruktur 3635.00 Rufsummeltaxi

Lukas Graf, SP/Grüne: Auf eine Frage der FGK nach den Gründen für den Kostenrückgang beim Rufsummeltaxi antwortete der Stadtrat, dass dies eine Folge des Fahrplanwechsels Ende 2018 war. Hier wären weiterführende Informationen wünschenswert. Wieso und wo genau führte ein Angebotsausbau beim ÖV zu einer Reduktion der Fahrten beim Rufsummeltaxi? Gibt es Statistiken zu den Fahrten oder Erhebungen darüber, ob das Angebot in der Bevölkerung genügend bekannt ist? Und wie sieht es mit der Altstadt aus? Wie oft wurde das Angebot dort genutzt und wird sich daran etwas ändern, wenn in Zukunft die Altstadt wieder vier Mal in der Stunde von einem Gelenkbus durchfahren wird?

Stadtpräsident Dominik Diezi, CVP: Vielen Dank Lukas Graf für die Fragen. Vor allem habe ich sie vorher schon erhalten und ich kann sie deshalb auch beantworten.

Frage 1: Zentrale Grundlage des Angebotsausbaus ab Fahrplanwechsel Ende 2018 war das kantonale Konzept für den öffentlichen Regionalverkehr 2019-2024. Für Arbon hiess dies, dass Massnahmen zur Verbesserung der örtlichen und zeitlichen Erschliessung auf dem Stadtgebiet eingeführt wurden. Insbesondere wurde somit ein Angebotsausbau auf den AOT-Linien 940 und 941 (höherer Takt bis Mitternacht) sowie Anpassungen an die Fahrzeiten der Postautolinien 200 und 201 (Abstimmung Anschlüsse) umgesetzt.

Frage 2: Das Rufsummeltaxiangebot existiert in Arbon seit 2009 und ist in der Bevölkerung gut etabliert. Das Angebot ist sowohl vor Ort am Bahnhof Arbon Seemoosriet sowie auf der städtischen Webseite explizit ersichtlich. Im Sinn eines Controllings erhält die Stadt vom Taxibetreiber monatlich eine Rechnung inklusive Angabe der Anzahl Fahrten. Die Stadt steht in periodischem Austausch mit den Taxibetreibern und hat so ein gewisses Gespür betreffend aktuelle Nachfragesituation.

Frage 3: Das Zusatzangebot der Rufsummeltaxis für die Altstadt, insbesondere für ältere Personen, wird aktuell relativ gut genutzt, insbesondere im Zusammenhang mit dem medizinischen Zentrum. Da dieses Zusatzangebot damals infolge der Aufgabe der Haltestelle Schloss eingeführt wurde, ist es durchaus möglich, dass dieses Angebot zukünftig nicht mehr zur Verfügung steht.

7301 Abfallbeseitigung 4270.00 Bussen aus Littering

Riquet Heller, FDP/XMV: Einmal mehr stelle ich fest, dass der tief budgetierte Bussenbetrag nicht erreicht wird. Ich frage die Exekutive warum. Der politische Motor läuft heiss. Auch heute haben wir wieder Eingangsvoten erhalten, wie schlimm das Littering ist. Ich stelle fest: Die Leserspalten sind voll, namentlich habe ich einen interessanten Leserbrief der Grünen gelesen im Felix der vergangenen Woche. Sodann auch im Grossen Rat werden die Bussen als drastisch zu niedrig erachtet und es gibt eine Interpellation seitens der SVP, und zwar prominenten SVP-Vertretern, nämlich von Pascal Schmid und Urs Schär betreffend drastische Erhöhung dieser Bussen, wenn man etwas liegenlässt. Und was tut die Exekutive in Arbon? Sie erreicht nicht einmal einen Bussenbetrag von CHF 1'000. Es fehlt also an der Ausführung. Was ist der Grund dafür? Natürlich kann es vielleicht schwieriger sein. Aber wenn es so ein grosses politisches Anliegen ist, kann es doch nicht sein, dass beispielsweise Automobilisten 300 Mal mehr Erträge abliefern, nämlich die budgetierten rund CHF 300'000. Im Abfallwesen erreichen wir nicht einmal die läppischen CHF 1'000. Und sagen Sie nicht, das System sei schlecht, der Gesetzgeber habe schlecht gearbeitet. Nein. Es gibt genau gleich wie im Strassenverkehr ein Ticketsystem, wo man direkt Bussen nach Katalog aussprechen kann. Und wer ist verantwortlich, dass dieses Ticketsystem angewandt wird? Die Stadt Arbon. Sie hat beim Regierungsrat beantragt, dass sie das machen darf. Und man könnte es. Es gibt einen Katalog von Bussen und den sollte man nur vollstrecken. Und ich meine auch, er sei richtig. Es ist nicht so, dass jemand ein Verbrecher ist, wenn er etwas Kleines liegen lässt. Man muss ja die Bussen nicht drastisch erhöhen. Sie sollen so bleiben. Aber was man tun muss, ist vollziehen. Und vielleicht auch der Bevölkerung erklären, dass es verboten ist, Abfall liegen zu lassen. Die Leute wissen das nicht mehr. Sie haben kein Unrechtsbewusstsein mehr. Sage ich ihnen, ihr Auto hätte keine Parkscheibe draussen, dann laufen sie rot an. Hingegen jeder Raucher, jede Frau lässt ihr Taschentuch resp. ihren Zigarettenstummel in der Umgebung liegen und sie hat kein grosses Unrechtsbewusstsein. Dies zu ändern, wäre Sache der Exekutive. Nämlich, dass die entsprechenden Bussen durchgezogen werden und dass auch entsprechend Propaganda gemacht wird, dass es tatsächlich ein Litteringdelikt gibt. Ich bitte demzufolge um die Beantwortung der Frage, weshalb der Bussenbetrag wiederum nicht erreicht wurde, obschon er sehr tief budgetiert worden war, nämlich bei blossen CHF 1'000.

Stadtrat Luzi Schmid, CVP: Du hast natürlich völlig recht. Das Problem ist bekannt. Das Littering wurde auch diskutiert. Aber eines muss ich sagen, wir haben eine gute Gesetzgebung, dies ist richtig. Der Kanton hat der Stadt Arbon bewilligt, die Bussen hier umzusetzen. Beim Abfall können wir auch Bussen verteilen, wenn rechtswidrig entsorgt wird. Weiter können wir noch Bussen verteilen, wenn Hunde nicht an der Leine geführt werden. Da haben wir Bussenhoheit. Das Problem ist einfach das: Wenn man büsst, muss man auch einen Verursacher haben. Ich kann nicht jemanden büssen, der sagt: "Ich bin es nicht gewesen." Das ist einfach das Problem, das wir haben. Wir haben auch zwei Gruppen, die büssen können. Das eine ist die Securitas, da bekommen wir jedes Mal Rückmeldungen zu grossem Littering, aber leider konnten wir die Verursacher tatsächlich nicht festmachen. Ich gehe keinen Fall ein oder mache ein Strafverfahren und dann wird das abgelehnt, weil der Verursacher nicht bekannt ist. Die andere Variante sind die Organe der Stadt, auch die können solche Bussen ausstellen. Wie ich es in der Rechnung gesehen habe, sind CHF 50 offenbar von der Securitas Bussen ausgestellt worden und CHF 50 von der Stadt. Das Problem ist erkannt. Wir wollen beim Littering auch schauen, dass die Sensibilisierung für dieses Problem grösser wird. Mir schwebt vor, dass die Schulen eingebunden werden, dass vielleicht auch einmal an einem Mittwoch oder an anderen Tagen der Abfall auch selber weggeräumt werden muss. Wenn ich es richtig verstanden habe, ist das im Vorstoss "Arbon Clean". Ich habe es nicht gelesen, ich hoffe, das geht in diese Richtung. Dann das Problem Bussen. Die Höhe von CHF 50 bis CHF 3'000 ist gegeben. Vielleicht müssen wir auch die Abfallkübel anschauen, dass wir da ein anderes System einführen. Das Problem ist erkannt. Wenn Bussen verteilt werden können, werden wir Bussen verteilen. Ich möchte jetzt aber nicht versprechen, dass wir bei der nächsten Rechnung mehr Busseneinnahmen haben.

Investitionsrechnung

Riquet Heller, FDP/XMV: Hier erfülle ich einen Auftrag im Zusammenhang mit meiner Fraktion. Es geht um die Langsamverbindung vom Breitehof zur Grabenstrasse. Es fragt sich, wo da die Verbindung durchgehen soll. Sie kennen das Gebiet. Es ist getrennt durch den Bahneinschnitt. Auf der Nordseite ist das Industriegelände dieser Bahnlinie, auf der Ostseite ist die Liegenschaft von Frau Hofmann-Näf und oben sind die Hauptstrasse, die Romanshornerstrasse und die Stahlbrücke. Wo soll diese Passerelle durchgehen? Namentlich weshalb soll sie allenfalls dort durchgehen? Denn solange der Bahnübergang bei der Zelgstrasse nicht offen ist und keine Anbindung an den Philosophenweg gegeben ist, ist das lediglich eine Erschliessungsstrasse und keine Durchgangsstrasse. Deshalb frage ich mich, wo diese Passerelle durchgehen soll und weshalb sie nicht auf dem alten Wegstück geht, das früher gegeben war, nämlich nördlich der Bahnlinie entlang dem Industriegelände von der Grabenstrasse bis zum Bahnübergang an der Zelgstrasse, der nunmehr geschlossen ist. Dieser Weg ist nach wie vor mit einem grossen Tor blockiert und wäre die direkteste Verbindung vom Städtchen, nämlich von der Wallhallastrasse hinüber Richtung Philosophenweg. Ich bitte um Beantwortung der beiden Fragen, wo die Passerelle hätte sein sollen und wo sie geplant ist, bzw. weshalb der alte Fussweg nördlich der Bahnlinie von der Grabenstrasse bis zum Bahnübergang Zelgstrasse nicht wieder aktiviert werden kann.

Stadtpräsident Dominik Diezi, CVP: Wenn ich gewusst hätte, dass diese Frage kommt, hätte ich mich natürlich entsprechend dokumentieren können und könnte Ihnen das jetzt auf der Karte hier zeigen. Ich schlage vor, dass ich das noch nachliefere, wie das angedacht ist, denn es bringt hier relativ wenig ohne Plan. Dazu ist noch zu sagen, dass das vor unserer Zeit entstanden ist. Aus unserer Sicht ist das Hauptproblem natürlich diese Brücke, die es da brauchen würde. Es wurde zu Recht gesagt, wir müssen in dieser Stadt wieder mehr investieren, aber wir haben da mal ein Fragezeichen gemacht, ob das wirklich das Prioritärste ist. Aber ich liefere das fürs Protokoll gern noch nach.

Rückkommen wird nicht gewünscht.

Abstimmung

Die Jahresrechnung 2019, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Investitionsrechnung wird mit 27 Ja bei 2 Enthaltungen genehmigt.

Der Antrag des Stadtrats, den Ertragsüberschuss von CHF 4'368'322.06 dem Eigenkapital zuzuschreiben, wird mit 27 Ja bei 2 Enthaltungen angenommen.

Präsident Lukas Auer, CVP/EVP: Gemäss Art. 35 der Gemeindeordnung der Stadt Arbon untersteht dieser Beschluss dem fakultativen Referendum bzw. dem Behördenreferendum. 9 Mitglieder können das Behördenreferendum ergreifen. Die Referendumsfrist beträgt 30 Tage. Wird das Referendum nicht ergriffen, sind die Beschlüsse rechtsgültig. Ich frage Sie an, ob jemand das Behördenreferendum ergreifen möchte. – Das Behördenreferendum wird nicht ergriffen. Das Geschäft untersteht dem fakultativen Referendum. Dieses beginnt voraussichtlich nächsten Freitag mit der Publikation.

Ich bedanke mich beim Präsidenten der FGK, Kollege Stadler und allen Kommissionsmitgliedern für die Arbeit.

8. Einbürgerungsreglement 2019 Redaktionslesung und Schlussabstimmung

Präsident Lukas Auer, CVP/EVP: An der Parlamentssitzung vom 25. Februar 2020 wurde das Einbürgerungsreglement in der zweiten Lesung beraten. Im Anschluss hat die Redaktionskommission das Reglement beraten.

Felix Heller, SP/Grüne, Präsident Redaktionskommission: Die Arbeit der Redaktionskommission mag einigen unattraktiv und spitzfindig erscheinen, aber sie ist sehr wichtig. Die Redaktionskommission ist dafür zuständig, dass die Gesetzestexte der Stadt sauber, sprachlich korrekt sowie klar und unmissverständlich verfasst sind. Ich bin froh, dass ich diese Aufgabe nicht allein machen muss, sondern vier weitere Augenpaare dabei behilflich sind. An dieser Stelle möchte ich meinen Kommissionskolleginnen und -kollegen für ihre wertvolle Mitarbeit danken.

Die Kommission hat das Einbürgerungsreglement in ihrer Sitzung vom 10. März durchgearbeitet. Wir orientieren uns in unserer Arbeit an den Richtlinien des Kantons Thurgau für die Gesetzgebung, die momentan in Überarbeitung sind. Es ist also gut möglich, dass Formalitäten, die wir heute beschliessen, bereits morgen wieder veraltet sind. Als Kommission tun wir aber unser Bestes, unsere Gesetzestexte nach möglichst aktuellen Richtlinien und vor allem möglichst einheitlich zu formulieren. Ich kann Sie insofern beruhigen, als dass auch kantonale Gesetzestexte nicht frei von redaktionellen Widersprüchen und Uneinheitlichkeiten sind, worauf wir im Bericht der Redaktionskommission verwiesen haben. Ich verzichte darauf, Ihnen diesen Bericht vorzulesen und werde in der Detailberatung nur dann das Wort ergreifen, wenn Fragen oder Gegenanträge gestellt werden. Vielen Dank für Ihr Vertrauen in die Arbeit der Redaktionskommission.

Präsident Lukas Auer, CVP/EVP: Die Anträge der Redaktionskommission gelten stillschweigend als angenommen. Über Artikel, zu welchen keine Anträge vorliegen oder eingehen, werden wir nicht abstimmen. Ich möchte Sie erinnern, dass allfällige Anträge schriftlich einzureichen sind.

Art. 6 Prüfung auf Vollständigkeit und grundsätzliche Voraussetzungen

Riquet Heller, FDP/XMV: Diesmal habe ich mich besser vorbereitet und das schriftlich in einer Folie präsentiert, was ich zu Art. 6 Abs. 3 meine. Ich meine, die Formulierung "Gesuche, bei denen offensichtlich nicht sämtliche Einbürgerungsvoraussetzungen erfüllt sind, werden ohne weitere Abklärungen [...]" sei wesentlich schwerfälliger als diejenige, die ich vorschlage. Nämlich, dass aktiv umschrieben wird "Gesuche, die offensichtlich nicht alle Einbürgerungsvoraussetzungen erfüllen, werden [...]" Es ist formal kürzer und es ist auch aktiv umschrieben und "bei denen" fällt weg, was ein schwerfälliges Relativpronomen ist. Demzufolge bitte ich Sie, meinem Antrag, der eine Verbesserung des Textes bringt und auch kürzer ist, zuzustimmen.

Felix Heller, SP/Grüne, Präsident Redaktionskommission: Riquet Heller wünscht eine Aktiv-anstelle einer Passivformulierung. Das ist eine Alternative, die ist nicht korrekter, aber auch nicht falscher. Im Zusammenhang mit Gesuchen sind Passivformulierungen aber sehr klassisch, da ein Gesuch ja nicht sich selbst stellt, sondern gestellt wird und damit eben auch der Inhalt des Gesuchs, nämlich die Voraussetzungen für die Einbürgerung, von der antragstellenden Person erfüllt wird. Daher halte ich Passivformulierungen für mindestens so gut und bitte Sie, den Antrag von Riquet Heller abzulehnen.

Abstimmung

Der Antrag von Riquet Heller wird mit 12 Ja gegen 17 Nein abgelehnt.

Art. 10 Einbürgerungskriterien

Riquet Heller, FDP/XMV: Auch hier habe ich mich wieder vorbereitet. Die jetzige Bestimmung lautet, wie sie Ihnen vorliegt: "Die Einbürgerungskommission prüft materiell Voraussetzungen zur Einbürgerung, welche sich aus dem Bundesrecht, dem kantonalen Recht und den kommunalen Vorschriften, insbesondere aus Art. 5 Abs. 3 ergeben." Vorschriften und Recht – ist das eine

Differenz? Ich glaube kaum. Gemeint ist eben auch das Gemeinderecht. Und erst noch Gemeinderecht statt kommunales Recht, das versteht man eher. Und selbstverständlich ist es alternativ und nicht und, und darum muss der Satz kürzer, schöner und träfer lauten: "Die Einbürgerungskommission prüft sämtliche materiellen Voraussetzungen zur Einbürgerung, die sich aus dem Bundes-, Kantons- oder Gemeinderecht, insbesondere Art. 5 Abs. 3 ergeben." Ich bitte Sie um Zustimmung zu diesem Verbesserungsvorschlag.

Felix Heller, SP/Grüne, Präsident Redaktionskommission: Ob das tatsächlich eine Verbesserung ist, ist an Ihnen zu entscheiden. Die Formulierung der Redaktionskommission ist grammatisch einwandfrei und sie ist einfach zu verstehen. Es gibt eigentlich keinen einleuchtenden Grund, hier eine Änderung vorzunehmen. Die Formulierung von Riquet Heller ist kürzer, ja, aber ich bin mir nicht sicher, ob mit Gemeinderecht anstelle von kommunalen Vorschriften das Handbuch der EBK, also das Arbeitsinstrument der Einbürgerungskommission auch miteinbezogen wäre. Auch aus diesem Grund bitte ich Sie, der Fassung der Redaktionskommission den Vorzug zu geben.

Abstimmung

Der Antrag von Riquet Heller wird mit 3 Ja gegen 21 Nein und 5 Enthaltungen abgelehnt.

Art. 15 Entscheid

Riquet Heller, FDP/XMV: Auch bei Art. 15 meine ich, ich könnte Ihnen mit einer Verbesserung dienen. Nämlich „Die Einbürgerungskommission entscheidet gestützt auf sämtliche Verfahrensunterlagen und nach der Befragung der Gesuchstellenden, sofern eine solche durchgeführt wurde“ lässt sich besser und schlauer und auch klarer sagen, indem man formuliert: „Die Einbürgerungskommission stützt Entscheide auf die Verfahrensunterlagen und die Befragung der Gesuchstellenden, sofern eine solche durchgeführt wurde.“ Ich meine, das sei wesentlich klarer und auch kürzer.

Felix Heller, SP/Grüne, Präsident Redaktionskommission: Ich kann mich eigentlich nur wiederholen. Die Formulierung der Redaktionskommission ist grammatisch einwandfrei und sie ist einfach zu verstehen. Es gibt also keinen Grund, hier eine Änderung vorzunehmen. Natürlich gäbe es noch zig Varianten, wie man das formulieren kann. Riquet Hellers Version ist eine davon. Aber das könnte man bei jedem einzelnen Satz in diesem Reglement machen, was sicher nicht zielführend ist. Fazit: Sie können also irgendeiner Fassung den Vorzug geben, aber meinen Sie nicht, es sei die bessere. Ich persönlich lege Ihnen die Fassung der Redaktionskommission nahe.

Abstimmung

Der Antrag von Riquet Heller wird mit 19 Nein gegen 7 Ja bei 3 Enthaltungen abgelehnt.

Rückkommen wird nicht gewünscht.

Abstimmung

Das Einbürgerungsreglement wird einstimmig angenommen.

9. Fragerunde

Präsident Lukas Auer, CVP/EVP: Gemäss Art. 48 der GO führt das Parlament am Ende der Sitzung eine Fragerunde durch. Die Fragen werden an der Sitzung mündlich gestellt. Der zuständige Stadtrat beantwortet die Frage in der Regel sofort mündlich und kurz. Eine Diskussion findet nicht statt.

Cyrill Stadler, FDP/XMV: Patent/Bewilligung für ein Restaurant: Gemäss Verordnung des Regierungsrats zum Gesetz über das Gastgewerbe und den Handel mit alkoholhaltigen Getränken, die Gastgewerbeverordnung vom 26. November 1996 ist die Gemeinde Vollzugsbehörde für dieses Gesetz. Gesuche um Erteilung von Patenten müssen mindestens enthalten: die Personalien der gesuchstellenden Personen, Räume und Plätze, in denen der Betrieb geführt werden soll, die Betriebsart, die Öffnungszeiten, Platzangebot für Gäste und zum Schluss noch die Anzahl der dem Betrieb zur Verfügung stehenden Abstellplätze für Fahrzeuge. Weiter sei dem Besuch beizulegen: 1. ein Handlungsfähigkeitszeugnis, 2. ein Auszug aus dem Zentralstrafregister, 3. der Nachweis über das Bestehen einer ausreichenden Haftpflichtversicherung, 4. Pacht-, Geranten- oder Anstellungsvertrag, 5. Ausweis über die erforderliche Absolvierung der kantonalen Prüfung oder gleichwertiger Ausweis eines anderen Kantons oder einer anderen Fachschule, sofern gesetzlich gefordert. Der Pachtvertrag ist entsprechend der Verordnung Bestandteil der Gesuchsprüfung. Der Stadt Arbon muss entsprechend bekannt sein, wenn ein Pachtvertrag ausläuft oder befristet gestellt wurde. Meine Fragen:

1. Wurden die Pacht- und Mietverträge von der Stadt bei der Erteilung von Wirtepatenten wie in der kantonalen Verordnung vorgesehen eingefordert und auch geprüft?
2. Wie geht die Stadt bei befristeten Mietverträgen vor? Wird das Wirtepatent auch zeitlich auf den Pachtvertrag abgestimmt?
3. Fordert die Stadt neue Miet- und Pachtverträge ein, wenn diese auslaufen?
4. Der Stadt ist hinlänglich bekannt, dass der Miet- und Pachtvertrag der Wunderbar ausgelaufen ist. Hat die Stadt entsprechend bei der Betreiberin einen neuen Pachtvertrag eingefordert oder sogar das Wirtepatent schon entzogen?
5. Wie geht die Stadt betreffend Wirtepatent bei der Wunderbar vor? Was unternimmt die Stadt in dieser Angelegenheit?

Danke für die Beantwortung der Fragen. Ich habe mir allerdings am Wochenende überlegt, ob ich die Fragen überhaupt stellen soll. Ich habe in der Zeitung Felix gelesen, dass sich die Wirtin für Verträge nicht wahnsinnig interessiert und vielleicht interessiert sie sich ja auch nicht wahnsinnig für ein Patent. Aber ich habe die Fragen jetzt trotzdem gestellt.

Stadtrat Luzi Schmid, CVP: Hoffen wir, dass es unten am See wieder wunderbar wird. Zur Frage selber: Wenn die Frage dahingehen soll oder wenn damit Mittel und Zweck verfolgt werden soll, dass die unschöne Streitsache über die Wunderbar über das Gastgewerbegegesetz gelöst werden kann, muss ich Sie enttäuschen. Das wird und kann nicht drin liegen, das kann nicht über das Gastgewerbegegesetz gelöst werden. Das von Cyrill Stadler angesprochene Interview im letzten Felix habe ich auch gelesen, auch das Proklamationsinserat, das dann weiter hinten noch geschaltet war. In diesem Zusammenhang wurde auch die Arbeit des Stadtrats ein bisschen in Kritik gezogen, aber ich darf Ihnen versichern, dass die Stadt Arbon, der Stadtrat, insbesondere der Stadtpräsident mit grossem Verständnis und Zeitaufwand zwischen den Streitparteien vermittelt und versucht hat, eine Lösung herzubringen. Leider, das muss gesagt werden, ohne Erfolg. Wenn keine Vermittlung mehr möglich ist, muss wohl oder übel der Gerichtsweg beschritten werden. Damit soll aber nicht gesagt werden, dass der Stadtrat sich dieser Sache nicht annehmen wird, wenn es neue Möglichkeiten gäbe. Im Gegenteil. Wir sind immer noch und jederzeit bereit, wenn das zugelassen wird, wenn Erfolgschancen da sind, dass die Vermittlungen wieder aufgenommen werden. Es ist effektiv schade, wäre auch gar nicht nötig gewesen und schadet dem Arboner Image, dass diese Miete – und es ist auch ein Baustreit – in den Medien ausgefochten wird. Auf beiden Seiten sollte man doch meinen, sollten doch vernünftige Vertragspartner und Parteien da sein, die einen Kompromiss, eine gute Lösung finden. Wie gesagt, über einen Patententzug kann das Problem Wunderbar nicht gelöst werden.

Die Erteilung von Patenten für das Führen und Betreiben von Gastwirtschaften ist ein reiner Verwaltungsakt, genauer gesagt sogar eine Polizeierlaubnis. Nichtbeteiligte haben kein Anrecht auf Akteneinsicht oder gar Verfahrensbeteiligung. Im Gegensatz zu Baubewilligungen gibt es hier keinen Einsprecher, es gibt keine Auflagen, das Projekt anzuschauen und keine Rechtsmittel, die Interessierte ausüben können. Wenn ein Pacht- oder Mietvertrag tatsächlich aufgehoben ist, kann

das zu einem Patententzug führen. Nur im Fall Wunderbar, und das ist auch richtigzustellen, ist genau diese Frage, ob der Mietvertrag nun besteht oder nicht besteht, strittig. Es konnte nicht vermittelt werden, das muss nun das Gericht entscheiden.

Zu den konkreten Fragen von Cyril Stadler: Es ist ganz klar, dass die Stadtverwaltung bei Patentbewilligungen alle rechtlichen, vor allem sozialen, fachlichen, wirtschaftlichen und privaten Voraussetzungen prüft und die entsprechenden Unterlagen einfordert und dann entscheidet. Alles andere wäre willkürlich.

Bei befristeten Mietverträgen wird eine Bewilligung ausgestellt, und wenn die Voraussetzungen nicht mehr gegeben sind, muss die Bewilligung dann natürlich zurückgezogen werden. Es gibt drei Möglichkeiten: Tod des Wirtepatentführers, freiwilliger Rückzug oder wenn die wichtigen Voraussetzungen nicht mehr erfüllt sind, zieht die Stadt das Patent zurück.

Das zu den Fragen von Cyril Stadler. Ich hoffe, Wunderbar wird wieder wunderbar, aus welcher Sicht und mit welcher Brille man es auch sieht. Ich hoffe, dass Arbon da schlussendlich einen Gewinn erzielen wird.

Cyrill Stadler, FDP/XMV: Meine zweite Frage kommt aus dem Dunstkreis unserer FGK-Sitzungen, da haben wir auch eine entsprechende Frage im FGK-Bericht abgedruckt. Es geht um den KUH-BAG, die Kunststoff-Haushalt-Bag-Sammlung. Seit 2015 wird über die KVA Thurgau das Konzept des KUH-BAG angeboten. Auch in diesem Rat war diese Sammlung der Haushaltkunststoffe schon Thema. In der Sitzung des Stadtparlaments vom 19. Februar 2019 informierte der Stadtrat auf die Frage nach der Abgabemöglichkeit in Arbon, dass sich der Stadtrat bei der KVA über die künftige Sammlung der KUH-BAG über die Unterflurcontainer erkundigt hätte, dies aber an der Delegiertenversammlung vom Dezember – Anmerkung 2018 – noch nicht habe erfahren können. In einer Studie über die Pilotphase des rubrizierten Sammelsystems der EMPA vom November 2017 kommen Michael Gasser, Heinz Böni und Patrick Wäger zum Schluss, dass der KUH-BAG nur dann sinnvoll ist, wenn er zusammen mit anderen Abfällen entsorgt werden kann. Wird er zusammen mit anderen Abfällen – im Durchschnitt ist das bei einer Fahrt zum Sammelort 12 kg – entsorgt, so sei der Privattransport zum Sammelort praktisch unbedeutend. So die erwähnte Studie weiter. In Arbon kann der KUH-BAG nicht abgegeben werden. Man muss dazu nach Roggwil oder Steinach fahren. Die anderen Abfälle wie Karton, Papier, Glas, PET etc. kann der Arboner dort jedoch nicht entsorgen. Oder sollte es zumindest nicht, wenn er den Hinweistafeln an den Entsorgungsstellen Beachtung schenkt. Ich habe mir erlaubt, bei der KVA Thurgau nachzufragen, was eine Gemeinde tun muss, um einen Sammelcontainer für KUH-BAG zu erhalten. Herr Lorenz Lipp, Bereichsleiter Wertstoffe, erteilte mir die Auskunft, dass sie auf den Anruf aus Arbon warten. Die Gemeinde muss den Platz und den Strom für den Presscontainer zur Verfügung stellen, der Transport und die Container werden von der KVA Thurgau übernommen. Ich habe dazu folgende Fragen:

1. Wird es künftig auch in Arbon eine Abgabemöglichkeit für den KUH-BAG geben?
2. Falls ja, wie sieht der Zeitplan diesbezüglich aus?
3. Falls nein, welche Alternativen überlegt sich der Stadtrat zum KUH-BAG?

Stadtrat Didi Feuerle, Grüne: Der Stadtrat ist sich bewusst, dass die Verwendung von Kunststoffen immer noch am Steigen ist. Dadurch entstehen auch immer mehr Kunststoffabfälle. Diese Reststoffe gehören nicht in die Umwelt und sollten möglichst vollständig recycelt werden. Die stoffliche Verwertung von Kunststoffabfällen sollte nebst dem ökologischen Mehrwert jedoch auch finanziell tragbar sein. Für die Lösung dieser Aufgabe braucht es einen Schulterschluss von allen Beteiligten in der Rohstoffkette sowie auch das Mitmachen und die Disziplin der Bevölkerung. Die öffentliche Hand wird in den kommenden Jahren zusammen mit Kunststoffherstellern, der Abfallwirtschaft sowie dem Detailhandel die Verwertungs- und Entsorgungsmöglichkeiten weiter optimieren müssen. Zurzeit werden vom Inhalt des KUH-BAGs nur etwa 55 % in den Rohstoffkreislauf zurückgeführt. Ca. 42-45 % des KUH-BAG-Inhalts landen nach der Sortierung im benachbarten Ausland, letzten Endes in der Kehrichtverbrennungsanlage oder dienen der Zementindustrie als Brennmaterial. Dies ist einerseits der grossen Vielfalt von

Kunststoffen und anderseits den verschiedensten Zusatzstoffen geschuldet. Wir sprechen von ungefähr 120 verschiedenen gängigen Kunststoffarten. Nicht für alle diese Kunststoffe gibt es zurzeit ein Verfahren für die stoffliche Verwertung, oder das Recycling lohnt sich aus wirtschaftlichen Gründen nicht. Anderseits führen Fremdstoffe in der Sammlung und eine zu starke Verschmutzung zu einer Verminderung der verwertbaren Menge und Qualität des Rezyklates. Dies verursacht einen sehr grossen Aufbereitungsaufwand und braucht Energie, Wasser und Chemikalien. Hier wäre auch eine grössere Sammeldisziplin eines Teils der Bevölkerung sehr wünschbar. Beim PET klappt es schon sehr gut. PET gehört übrigens nicht in den KUH-BAG.

Wird es künftig auch in Arbon eine Abgabemöglichkeit für den KUH-BAG geben? Nein, in Zukunft wird es keine Sammelmöglichkeit oder Abgabemöglichkeit in Arbon geben. Ein KUH-BAG-Presscontainer in der städtischen Sammelstelle an der Landquartstrasse ist leider aus Platzgründen und aus verkehrstechnischen Gründen nicht möglich. Die regionale Abgabestelle für den KUH-BAG befindet sich darum bei der Sammelstelle in Roggwil, welche unmittelbar an Stachen grenzt. Von Stachen kann man zu Fuss dorthin gehen. Übrigens ist auch die Abgabe in Steinach möglich. Eine Abgabe in Roggwil ist erlaubt, da der Kehrichtverband Thurgau regionale KUH-BAG-Sammelstellen zulässt und den Abtransport organisiert und finanziert. Allerdings dürfen Arbonerinnen und Arboner – Cyril Stadler hat es erwähnt – weder in Roggwil noch in Steinach andere Abfälle bzw. Reststoffe oder sogar Grüngut entsorgen. Dort darf wirklich nur der KUH-BAG abgegeben werden. Falls auf der Arboner Sammelstelle ein KUH-BAG-Presscontainer aufgestellt würde, könnte dafür aus Platzgründen ein anderes Sammelgut nicht mehr berücksichtigt werden. Dies würde bedeuten, dass dieses Sammelgut in der näheren Umgebung nicht mehr entsorgt werden könnte und die Leute gezwungen wären, bis nach Hefenhofen ins regionale Annahmecenter zu fahren. Da Auswärtige bei den lokalen Sammelstellen nur den KUH-BAG entsorgen dürfen, müsste dies bei der Sammelstelle in Arbon sehr wahrscheinlich zusätzlich kontrolliert werden. Wir dürfen ja auch nichts anderes als den KUH-BAG in Roggwil abgeben. Die Stadt Arbon müsste bei der Sammelstelle einen zusätzlichen Personalaufwand betreiben für die Kontrolle und Zuweisung bei der Annahme. Diese Zusatzkosten müsste die Stadt Arbon selber übernehmen, der Kehrichtverband Thurgau würde das nicht bezahlen, da er nur die Transportkosten übernimmt. Dazu, und das ist wahrscheinlich fast das Schlimmste oder das Wichtigste, wären die Parkplätze nicht ausreichend und die wartenden Autos würden in Stosszeiten bis auf die Kantonsstrasse zurückstauen.

Nun ja, was gibt es für Alternativen zum KUH-BAG? Wie einführend erwähnt, sieht der Stadtrat die Verantwortung bei allen involvierten Stellen. Eine wichtige Rolle spielt hier auch der Detailhandel. Die zielführendste Lösung wäre wahrscheinlich, wenn sich weitere grosse Detailhandelsketten dem Kunststoffrecycling wie jetzt von der Migros lanciert anschliessen würden. Kunststoffe können teilweise schon heute bei einigen Detailhändlern sogar kostenlos abgegeben werden. Ich habe hier ein paar Beispiele. PET habe ich bereits gezeigt. Shampoo-Flaschen und Milchgebinde können kostenlos in den grossen Einkaufszentren in Arbon abgegeben werden. Wenn wir das diszipliniert so richtig machen, haben wir schon 80 oder 85 % unserer Hausaufgaben gemacht und wären schon auf der sehr guten Seite.

Ein solches System mit mehreren Annahmestellen auf dem Stadtgebiet verteilt wäre sehr praktisch und würde zu weniger Extraentsorgungsfahrten führen. Die Entsorgung des allermeisten Kunststoffs könnte am gleichen Ort erfolgen wie die Neueinkäufe. Also vor dem Einkaufen das abgeben und dann im gleichen Laden wieder einkaufen. Dazu würde auch das Anhäufen von grösseren Kunststoffmengen zuhause entfallen. Das Bundesamt für Umwelt begrüsst die vom Detailhandel angebotene schweizweite und flächendeckende Sammlung von Kunststoffen. Hier handelt es sich allerdings bis jetzt vor allem um PET-Kunststoff, der gut verwertbar ist und sowieso, wie ich vorhin schon gesagt habe, künftig auch extra gesammelt werden sollte. Gegenüber der separaten Sammlung von gemischten Kunststoffabfällen ist das Bundesamt für Umwelt eher skeptisch, da der stofflich hochwertig verwertbare Anteil bis jetzt zu tief ist, das habe ich vorhin erwähnt. 45 % des KUH-BAG-Inhalts landen sowieso in der Kehrichtverbrennungsanlage. Die Stadt Arbon hat dem Kehrichtverband vor einiger Zeit

vorgeschlagen, in den Quartieren mit kleineren Containern analog zur Kleidersammlung die KUH-BAGs zu sammeln oder eventuell in Unterflurcontainern. Leider bietet der Kehrichtverband Thurgau bis jetzt kein solches dezentrales Sammelsystem an. Mittlerweile plant nun die Migros, bis Frühling 2021 alle ihre Filialen mit solchen Kunststoffsammelcontainern auszurüsten. Der Stadtrat ist zuversichtlich, dass sich eine dezentrale Lösung mit vielen Abgabestellen und mehreren Abgabeorten für Kunststoff durchsetzen wird und auch die anderen Grossverteiler auf den Zug aufspringen werden. Ich bitte Sie also noch um etwas Geduld, ich glaube, die ganze Problematik hat jetzt Fahrt aufgenommen und bitte machen Sie Werbung, dass die Leute jetzt schon die Möglichkeit haben, den allermeisten Kunststoff sogar im Moment gratis an die Grossverteiler zurückzubringen.

Präsident Lukas Auer, CVP/EVP: Ich möchte die Stadträte darauf hinweisen, gemäss Art. 48 der GO die Fragen mündlich und kurz zu beantworten.

Christine Schuhwerk, FDP/XMV: Im Tagblattartikel vom 21. April 2020 war zu lesen, die Busse kehren auf den nächsten Fahrplanwechsel im Dezember in die Arboner Altstadt zurück. Ab dann verkehren die Busse von Steinach herkommend auf der Hauptstrasse Richtung Arbon und biegen vor der Bahnunterführung in die Bahnhofstrasse ein. Sie fahren weiter nordwärts auf der Bahnhofstrasse, dann via Hauptstrasse zum Kreisel an den Steilplatz. Schliesslich gelangen die Busse via Friedenstrasse, Rebhaldenstrasse, St. Gallerstrasse und Klarastrasse zum Busbahnhof. Die Linienführung gilt in beide Richtungen. Die neue Busverbindung durch die Altstadt fährt in beide Richtungen und/oder in entgegengesetzter Richtung zur Linienführung, wie sie im Projekt Lebensraum Altstadt geplant wurde. Sie fährt durch eine geplante Begegnungszone, in der Tempo 20 vorgesehen ist. Diese Busverbindung ist für drei Jahre im Probebetrieb geplant. Mit dieser Planung ist somit das Projekt Lebensraum Altstadt mit der darin vorgesehenen Verkehrsführung nicht realisierbar. Meine Fragen dazu:

1. Ist das Projekt Lebensraum Altstadt zumindest für die nächsten drei Jahre auf Eis gelegt oder generell gestorben?
2. Ist ein neues Projekt in Ausarbeitung, das zumindest die Problematik der Sanierung der alten Werkleitungen umfasst?

Stadtpräsident Dominik Diezi, CVP: Unsere neue Mitarbeiterin in der Stadtentwicklung Sieglinde Neyer hat sich in den letzten Wochen und Monaten intensiv mit der Situation in der Altstadt beschäftigt. Es haben auch verschiedene Gespräche in der Stadtentwicklung stattgefunden und auch mit dem Tiefbau, wo beim alten Projekt der Schwerpunkt der Planung lag. Wir werden das weitere Vorgehen nach der Sommerpause im Stadtrat diskutieren und dann selbstverständlich auch die Öffentlichkeit darüber informieren.

Was nun die geplante Busverbindung durch die Altstadt anbelangt, so kann ich hier Entwarnung geben. Das ist in allererster Linie ein wichtiger Schritt in Richtung der Belebung der Altstadt. Nicht mehr und nicht weniger. Hingegen präjudiziert diese Wiederanbindung der Altstadt an das Busnetz die geplante Aufwertung der Altstadt nicht. Sie würde weder mit dem Konzept einer Begegnungszone noch mit einem Einbahnregime in der Altstadt kollidieren. Was die Begegnungszone anbelangt, so müsste der Bus in diesem Abschnitt einfach mit Tempo 20 fahren. Und was das Einbahnregime anbelangt, so müsste entweder das Buskonzept entsprechend angepasst werden, oder aber es wäre unter Umständen möglich, den Bus vom Einbahnregime auszunehmen. Also mit anderen Worten: Es muss sich hier niemand Sorgen machen, dass wegen des Entscheids für den Bus irgendetwas in der Altstadt präjudiziert worden ist.

Jakob Auer, SP/Grüne: Ich nütze dieses Traktandum für eine Frage, die ich vergessen habe. Lieber Lukas, willst du die Wahl annehmen?

Präsident Lukas Auer, CVP/EVP: Ich denke, ich nehme sie an.

Jakob Auer, SP/Grüne: Somit stimmt es auch im Protokoll.

Riquet Heller, FDP/XMV: Die spontane Frage, die ich stelle, kommt von heute Nachmittag, als ich Brot kaufen ging. Der Veloständer, den die Stadt an der Kapellgasse errichtet hat, war ein weiteres Mal prall gefüllt mit Fahrrädern, gut abgeschlossen, teils ohne Luft. Ich ging nachher zum Stadthaus. Auf der Ostseite hat es sogar einen überdeckten Fahrradständer. Dort liegen mehrere Motorräder und auch Kinderfahrräder, alle ebenfalls gut abgeschlossen. Desgleichen an der Metzgergasse, wo ebenfalls ein Fahrradparkplatz von der Stadt gemacht worden ist. Ich habe mich dann bei den Gewerbetreibenden erkundigt, wem denn diese Fahrräder gehören. Es wurde uns gesagt: der Mieterschaft in der Umgebung. Die benützen die als Dauerabstellplätze für ihre Fahrräder, damit sie sie nicht in den Keller tragen müssen. Meine Frage an den Stadtrat: War das Absicht, als man diese Veloparkplätze erstellte, damit das gewissermassen als Zubehör zu den Mietwohnungen dort gelten kann, insbesondere auch der Veloständer unmittelbar beim Stadthaus? Und wenn das nicht Absicht gewesen wäre, was macht der Stadtrat dagegen?

Stadtrat Didi Feuerle, Grüne: Da ich jetzt kein Papier vor mir habe, wird die Antwort etwas kürzer. Diese Problematik war mir bisher nicht bewusst. Wir haben übrigens zwei Veloständer beim Stadthaus. Einer steht hinter dem Stadthaus, den benutze ich sehr oft, der ist normal frequentiert, dort stehen keine alten, vergammelten Fahrräder herum. Aber ich denke, wir werden dieser Sache nachgehen und schauen, ob man die Leute ausfindig machen kann. Sonst denke ich, könnte man den Werkhof beauftragen, wenn es wirklich vergammelte Fahrräder sind, könnte man diese entfernen.

10. Informationen aus dem Stadtrat

Stadtpräsident Dominik Diezi, CVP: Ich möchte Sie noch über den 1. August in Arbon informieren. Da ist ja noch der Entscheid ausstehend, ob wir die Bundesfeier durchführen oder nicht. Wir haben das im Stadtrat intensiv diskutiert und sind zum Schluss gekommen, dass aktueller Stand – und das möchte ich betonen – aktueller Stand wir diese Bundesfeier durchführen möchten. Sollte sich die Lage in den nächsten Wochen deutlich verschlechtern, behalten wir uns auch unter Umständen eine sehr kurzfristige Absage der Feier vor. Die Idee ist, dass wir die Feier hier im Seeparksaal machen, in jedem Fall hier drin, maximal 300 Personen. Es wird den Charakter eines Festakts haben. Festredner ist ja Ernst Möhl, kurzes Grusswort von mir umrahmt durch eine Combo, wahrscheinlich der Jugendmusik, Thurgauerlied, Nationalhymne. Wir sind einfach zum Schluss gekommen, dass wahrscheinlich noch selten eine 1. Augustfeier so Sinn gemacht hat wie aktuell, weil wir gerade in diesen Zeiten wirklich uns hoffentlich sehr bewusst geworden sind, was es für ein Privileg ist, dass wir in einem Staatswesen wohnen, das funktioniert, wo man sich auf Mandatsträger auch verlassen kann und die wirklich sachlich ihre Aufgaben erledigen und nicht irgendwelche persönlichen Projekte verfolgen. Deswegen denke ich, wenn man das verantworten kann und aktuell meinen wir, dass wir das können, macht eine Rede wirklich sehr viel Sinn, eine gewisse Reflektion an unserem Nationalfeiertag über dieses Staatswesen. Aber wie gesagt, wenn sich die Dinge verschlechtern sollten, dann würden wir sehr kurzfristig anders disponieren. So viel zu Ihrer Information. 1. August 19 Uhr aktueller Stand die Feier hier im Seeparksaal. Wir würden uns natürlich auch bemühen, da sind wir ja mittlerweile versiert, dass diese Festansprache auch übertragen würde.

Stadtrat Michael Hohermuth, FDP: Wir haben es im Eintreten zur Jahresrechnung bereits mehrfach gehört, es ist erfreulich, was 2019 gewesen ist, doch wir stehen auch vor einer Herausforderung für 2021 wie auch 2022. Wie Sie bereits wissen, sind wir bereits mitten in der Budgetphase für das kommende Jahr und ich möchte Ihnen da über die Sommerferien einiges mit auf den Weg geben. Das betrifft vor allem das Sozialamt.

Aktuell spüren wir keine vermehrte Zunahme von Anmeldungen. Wir gehen aber kurzfristig davon aus, dass die Anmeldungen vereinzelt eintreffen werden wegen des Coronavirus. Das grössere Problem sehen wir aktuell in der Wiedereingliederung unserer Klienten, da der Arbeitsmarkt im Moment inexistent ist. Viele Firmen haben einen Investstopp oder einen Personalstopp und das

erschwert unsere Arbeit, Personen wieder integrieren zu können. Wenn wir das Ganze auf die gesamte Schweiz anschauen, kommen wir als Ostschweiz aktuell mit einem blauen Auge davon. In der Romandie ist aktuell eine Zunahme von 4.3 %, in der Zentralschweiz von 4.2 %, im Tessin 2.3 % und in der Ostschweiz lediglich 0.6 % zu registrieren. Auf Arbon heruntergebrochen haben wir seit dem Lockdown bis heute 26 Neuanmeldungen zu verzeichnen. Diese Zahl relativiert sich aber, wenn wir auf die letzten Jahre zurückblicken. Im Durchschnitt hatten wir während genau dieser Zeitperiode immer zwischen 22 und 24 Neuanmeldungen zu verzeichnen. Wir gehen da im Moment nicht von einer starken Zunahme aus. Wir sowie auch die SKOS gehen aber ganz klar davon aus, dass sich der durch die Coronakrise bedingte Anstieg erst nach einigen Monaten in der ganzen Schweiz bemerkbar machen wird. Im Moment wirken hier noch die Instrumente Kurzarbeit, Erwerbsersatz und verlängerter Taggeldbezug. Und Sozialhilfe kann ja erst bezogen werden, wenn das eigene Vermögen aufgebraucht ist.

Doch was heisst dies für 2021 und für 2022? Es gibt unzählige Szenarien, die aufgezeichnet werden und eine verlässliche Prognose ist noch etwas vage. Aber erste Hochrechnungen stützen sich auf einige Faktoren, dies ist die aktuell steigende Zahl der Arbeitslosigkeit, die steigende Zahl der Ausgesteuerten und eben die sinkende Zahl von Wiedereingliederungen. Gemäss diesen Faktoren geht die SKOS von einer Zunahme bis Ende 2022 von 28 % aus. Dies entspricht schweizweit etwa 77'000 Personen.

Was heisst dies konkret für uns in Arbon? Nehmen wir die zwei letzten Abschlüsse als Vorgabe. In Arbon haben wir den Turnaround geschafft. Wir konnten die Kosten senken. Dies zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg waren und auch sein sollten. Das heisst, wir stecken den Kopf sicher nicht in den Sand, wir konzentrieren uns auf das, was wir können und unsere Stärken. Dem Sozialamt ist es sogar während der Coronakrise gelungen, Personen wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren, sei dies über Job-Coaching-Module oder angepasste Integrationsprogramme. Da möchte ich den Sozialarbeitern für ihren Einsatz danken, den sie geleistet haben, das ist absolut nicht selbstverständlich.

Ein zweites grosses Thema, das uns beschäftigen wird und vor allem neu entfacht, ist der Lastenausgleich. Mittlerweile ist sogar die SKOS auf diesen Zug aufgesprungen. Die SKOS möchte noch in diesem Jahr kantonal sowie auf Bundesebene einen fairen Lastenausgleich anstoßen. Das zeigt uns, dass für uns nochmals die Zeit gekommen ist, das neue Konzept zu überarbeiten und vor allem nach den Sommerferien ein intensives Lobbying bei anderen Gemeinden zu betreiben. Denn 2021 werden sämtliche Gemeinden von einer Erhöhung von Sozialhilfeempfängern betroffen sein.

Der letzte Punkt, den wir aktuell sofort unternehmen können, und das haben Sie schon überall immer gehört, kaufen Sie einfach lokal ein, denn wenn es unserem lokalen Gewerbe gut geht, haben wir einen Motor, der uns in der nächsten Zeit unterstützt.

Präsident Lukas Auer, CVP/EVP: Liebe Kollegen, liebe Kolleginnen, gern gebe ich euch noch schnell bekannt, wie die Postulate zu uns gekommen sind. Das Postulat "Unterstützung von Arboner Vereinen mit Jugendarbeit" von Michael Hug, Lukas Auer, Esther Straub, Myrta Lehmann und Aurelio Petti, alle CVP/EVP wurde mit 18 Unterschriften, das Postulat "Solidarität mit Gewerbetrieben der Stadt Arbon" von Pascal Ackermann, SVP mit 23 Unterschriften und das Postulat "Unterstützung Vereine bei COVID-19-Härtefällen" von Daniel Bachofen, SP/Grüne mit 15 Unterschriften an den Stadtrat überwiesen.

Ich möchte Ihnen zum Abschluss mitteilen, dass die Schulung der Parlamentsmitglieder am 16. September um 19 Uhr stattfinden wird. Ich bitte Sie, das Datum zu notieren, eine separate Einladung folgt.

Wir sind nun am Schluss unserer Sitzung. Die nächste Sitzung findet nach den Sommerferien am 18. August 2020 statt. Ich bedanke mich für diese sehr gute Sitzung und wünsche euch einen guten und erholsamen Sommer mit euren Liebsten.

Eine Bitte habe ich, bevor wir zum Apero flanieren. Denken Sie bitte in den Sommertagen an unsere Stadt Arbon. Restaurants und Bars sind kulinarisch auf einem Topniveau, die schöne Altstadt lädt zu schönen Sommeraperos ein, Wochenmärkte und andere Veranstaltungen wie zum Beispiel Jazz am See sind auf alle Unterstützer von uns angewiesen. Vereine, die wichtige Wettkämpfe haben, sind ebenfalls auf viele Zuschauer angewiesen. Ich freue mich auf die nächste Sitzung und wünsche Ihnen einen guten Sommer.

Ende der Sitzung um 21.40 Uhr.

Für die Richtigkeit des Protokolls:

Der Parlamentspräsident:

Lukas Auer

Die Parlamentssekretärin:

Nadja Holenstein